

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei
Tageblatt Riesa,
Ferien Nr. 30,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt
Dresden 1530,
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 60.

Donnerstag, 12. März 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterzahlungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verleger-Einrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nömann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Deutsch-polnisches Liquidationsabkommen angenommen

Warschau, 12. März.

Der polnische Sejm hat gestern in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 90 Stimmen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Warschau. (Funkpruch.) Die Sejm-Sitzung in der der deutsch-polnische Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen behandelt wurden, zog sich bis 10 Uhr morgens hin. Ebenso wie der Liquidationsvertrag erzielte auch der Handelsvertrag nach dem heftigen Einspruch der Vertreter der Rechten und der Bauern eine Mehrheit, worauf der Ratifikation zugestimmt wurde. Für den Handelsvertrag stimmten 180 Abg. des Regierungsbündnisses, die Sozialisten und die Minderheiten, gegen 75 Vertreter der Rechten und der Bauernpartei.

Für die Ratifikation des deutsch-polnischen Handelsvertrages sprach Handelsminister Pryszor, der die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages erörterte. Er nannte hierbei das vorliegende Abkommen, dessen Mängel er nicht übersehen wolle, die einzig mögliche praktische Form, dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu machen. Deshalb richte er auch an das hohe Haus die Bitte, der Ratifizierung zuzustimmen.

Mehrheit traten in der Nachtstunde Abgeordnete der Opposition dafür ein, die Sitzung zu verlagern. Dies wurde jedoch vom Sejmarschall mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Nationaldemokraten allein entgegen allen parlamentarischen Sitten 9 Redner vorgemerkt hätten, offenbar in der Absicht, die Beratungen zu verschleppen. Tatsächlich bedeutete dieser nationaldemokratische Redefluß nur den letzten Versuch, die Front des zeitweise schwankenden Regierungsbündnisses zu erschüttern.

Schiffstatastrophe auf dem Yangtse.

200 Personen sollen ertrunken sein.

Schanghai. (Funkpruch.) Auf dem Yangtse ist etwa 100 Kilometer von Schanghai entfernt ein Dampfer, auf dem sich 300 Personen befanden, infolge einer Explosion gesunken. Man nimmt an, daß 200 Personen ertrunken sind.

Das Rippische Volksbegehren erfolgreich.

Detmold. (Funkpruch.) Das von den Nationalsozialisten und der konservativen Volkspartei eingeleitete Volksbegehren auf vorzeitige Auflösung des Rippischen Landtages ging heute zu Ende. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist die erforderliche Stimmenzahl erreicht.

Der Gesetzentwurf gegen Waffenmißbrauch im Rechtsausschuß angenommen.

Berlin. (Funkpruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag der Gesetzentwurf gegen Waffenmißbrauch angenommen, der an die Stelle der gleichlautenden Notverordnung treten soll, und den Verkehr mit Dieb- und Stichwaffen regelt.

Innenministerkonferenz über Gottlosenpropaganda.

Berlin, 12. März.

Wie wir erfahren, werden an der am Montag stattfindenden Konferenz der Innenminister der Länder, die gestern vom Innenminister Severing im Preussischen Landtagsausschuß angekündigt worden ist und die sich mit der Gottlosenfrage beschäftigen soll, die Innenminister Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens teilnehmen.

Reist Curtius nach Paris?

Berlin, 12. März.

In politischen Kreisen lauchte gestern abend das Gerücht auf, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius Ende dieses Monats nach Paris reisen werde, um an einer Zusammenkunft mit Henderson und Briand teilzunehmen, die der Vorbereitung der Mailagung der Europa-Konferenz gilt. Von unterrichteter Seite wird die Reise des Reichsaussenministers aber als recht unwahrscheinlich bezeichnet, da die parlamentarische Lage bis dahin kaum seine Abwesenheit von Berlin zulassen dürfte.

Die französisch-italienischen Flottenabmachungen.

L. London. Der Text des französisch-italienischen Flottenabkommens wurde jetzt hier veröffentlicht.

Nach dem Abkommen dürfen Frankreich und Italien in der Zeit bis zum 31. 12. 1936 je zwei Schlachtschiffe fertigstellen, deren Displacement 33 333 Tonnen nicht überschreiten darf. Die Bekämpfung darf kein größeres Kaliber aufweisen als zwölf Zoll. Sobald einer dieser Neubauten fertiggestellt ist, wird Frankreich ein Schiff der Diderot-Klasse aus dem Flottenbestand streichen. Italien wird dagegen bei Indienststellung der Neubauten überalterte Kreuzer erster Klasse abwracken, und zwar jeweils etwa 16 000 Tonnen, insgesamt etwa 33 640 Tonnen. Ohne einer allgemeinen Revision der im Washingtoner Flottenvertrag vorgesehenen Höchsttonnage für Schlachtschiffe vorzugreifen, wird die im Washingtoner Vertrag für die Flotten Frankreichs und Italiens vorgesehene Höchsttonnage des Bestands an Schlachtschiffen von 175 000 auf 181 000 Tonnen erhöht. Frankreich und Italien können außerdem in der Zeit bis zum 31. Dezember 1936 je 34 000 Tonnen für Flugzeugmutterschiffe in Dienst stellen. Von der Absicht, einen der Neubauten der obengenannten Kategorien auf Kiel zu legen, werden sich die beiden Mächte gegenseitig zu einem möglichst frühen Termin benachrichtigen.

Nach dem 31. Dezember 1931 dürfen keinerlei neue Unterseeboote gebaut werden, außer zur Fertigstellung des Bauprogramms von 1930 und zum Ersatz der wegen Überalterung auscheidenden Tonnage. Die französische Unterseeboottonnage darf am 31. 12. 1936 nicht den Betrag von insgesamt 81 800 Tonnen überschreiten. Dabei ist eine allgemeine Revision der betreffenden Bestimmungen auf der Abrüstungskonferenz vom Jahre 1932 ausdrücklich vorbehalten. Das Britische Reich hat erklären lassen, daß die Frankreich zugestehende U-Boots-Bilanz im Verhältnis zu der England auf Grund des Londoner Vertrages zustehenden Tonnage an Torpedobootzerstörern von 150 000 Tonnen zu groß ist. Trotzdem wird England in Erwartung der vorgesehenen Revision durch die Abrüstungskonferenz von 1932 nicht auf den Artikel 21 des Londoner Vertrages zurückgreifen. Sollte auf dieser Konferenz eine befriedigende Proportion zwischen dem Bestand an französischer Unterseeboottonnage und dem Bestand an englischer Zerstörer-Tonnage nicht hergestellt werden, so behält sich Großbritannien das Recht vor, seinen Bestand an Torpedoboot-

zerstörern zu erhöhen. Nach Durchführung des Bauprogramms von 1930 werden sowohl Frankreich wie Italien keine Kreuzer mehr in Dienst stellen, die mit größeren Kalibern als 15,5 Zentimeter besetzt sind. Die Gesamtsumme des Displacements der Neubauten an Kreuzern mit 15,5-Zentimeter-Geschützen und an Zerstörern darf den Betrag an Tonnage nicht überschreiten, dessen Erhaltung in der Zeit bis zum 31. 12. 1936 zulässig ist.

Im Schlußabkapitel der Vereinbarung wird erklärt, sobald diese Abmachung unterzeichnet worden sei, werde von Großbritannien, Frankreich, Italien und auch von sämtlichen Signatarmächten des Londoner Vertrags gleichzeitig eine Vereinbarung unterzeichnet werden, in der festgelegt wird, daß die angeführten Abmachungen nicht dazu bestimmt sind, für irgendeine Schiffsklasse ein künftiges Kräfteverhältnis zwischen den Flotten Großbritanniens, Frankreichs und Italiens festzulegen.

In einer die Veröffentlichung begleitenden Denkschrift des Staatssekretärs Henderson und des Marine Lords Alexander wird u. a. ausgeführt, es sei ausdrücklich vorgesehen, daß die Bedingungen dieser Vereinbarung von sämtlichen Signatarmächten des Londoner Vertrags gebilligt werden müssen. Weiterhin erklärt die Denkschrift es gerechtfertigt, daß das Tonnagekontingent, das den beiden Mächten Frankreich und Italien ursprünglich für Schlachtschiffbauten zugewiesen war, um 6000 Tonnen erhöht wird. Es sei durchaus nicht der Fall, daß auf Grund dieser Erhöhung eine Zunahme der Bautätigkeit während der Gültigkeitsdauer des Vertrags zu befürchten sei. Die italienische und die französische Regierung hätten sich bereit erklärt, auf dem von ihnen projektierten Schlachtschiffen das Kaliber der Geschütze von 18 auf 12 Zoll herabzusetzen. Die englische Regierung habe ihrerseits die schriftliche Zusicherung gegeben, daß sie für eine Kaliberhöchstgrenze von 12 Zoll und für eine Verringerung der derzeitigen Tonnagehöchstgrenzen von 5000 Tonnen pro Schlachtschiff eintritten werde. Schließlich erkennen die französische und die italienische Regierung die Abmachungen des Teils 3 des Vertrags von London, soweit er auf Großbritanniens, die Vereinigten Staaten und Japan Bezug hat an und erklären sich mit den allgemeinen Bestimmungen des Vertrags einverstanden, die der jetzt geschlossenen Vereinbarung nicht zuwiderlaufen.

Der Endspurt im Reichstag.

Um die sozialdemokratischen Forderungen. Reichstagsvertagung bis zum Herbst? — Neue Kanzlerbesprechung mit Dingeldey und Sozialdemokraten.

Berlin. (Funkpruch.) In politischen Kreisen besteht man sich lebhaft mit der weiteren Entwicklung, die die parlamentarische Lage bis zur Erledigung des Reichstages und der anderen großen Gesetzesvorhaben nehmen wird. Die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über den Vorschlag wird als ein gewisses Entspannungsmoment beurteilt. Man glaubt auch, daß die Sozialdemokraten in der Behandlung ihrer sozialpolitischen Forderungen der tatsächlichen Lage Rechnung tragen werden, die der Reichsarbeitminister in seiner heutigen Rede darstellte. Auch Dr. Steinerwald widerspricht sich einer Senkung des Reallohnens auf lange Sicht. Im Hinblick auf die Forderungen der Sozialdemokraten scheinen die Schwierigkeiten im Innern größer zu sein. Das Verlangen, den Vermögenssteuersatz für die größeren Vermögen von 45 auf 55 Prozent zu erhöhen, hat der Reichskanzler mit Rücksicht auf die Gefahr einer neuen Steuerflucht abgelehnt, ebenso einen Prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für die Jahreseinkommen über 20 000 Reichsmark. In Kreisen der bürgerlichen Mitte rechnet man damit, daß dieser letzte Vorschlag trotzdem im Reichstag eingebracht werden wird in der Erwartung, daß eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit für ihn zustande kommen würde. Dann würde nach weiteren Informationen wahrscheinlich von rechts her versucht werden, den Reichstag durch Verlassen des Sitzungssaales beschlußunfähig zu machen und so die Annahme des Antrages zu verhindern. Diesem durch Rückwirkung auf die sozialdemokratische Einstellung damit eine Zustimmung der parlamentarischen Lage

verbunden sein würde, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Reicher liegen die Dinge bei der dritten Lesung der Forderung, der Lantiensteuer. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß dieser Antrag angenommen wird, ohne daß die Deutsche Volkspartei ernstliche Schwierigkeiten macht. Die Wirtschaftspartei beabsichtigt sogar für diesen Antrag zu stimmen.

Im großen Zusammenhang der parlamentarischen Gestaltung kann aber noch eine andere Frage von erheblicher Bedeutung werden, nämlich die Dauer der Reichstagsvertagung. Bisher hatte man angenommen, daß auch die Sozialdemokraten einer Vertagung bis in den Herbst hincin nichts in den Weg setzen würden. Wie wir nunmehr hören, möchten sie aber, daß die Parlamentsspanne zunächst nicht länger als bis kurz vor Ostern, also bis Ende Mai, ausgedehnt wird. In Kreisen der Reichsregierung wird eine längere Vertagung schon deshalb für notwendig gehalten, weil das Kabinett erst nach dem Abschluß der Reichstagsverhandlungen an die eigentliche politische Arbeit gehen kann und dann alle Kraft für die Ausführung der Gesetzeswerke braucht, die der Befestigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage dienen soll.

Der Reichskanzler ist bemüht, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden, die sich noch während des letzten Teiles der Reichstagsvertagung eingestellt haben. Die dem Ziele all' offenbar auch eine längere Vertagung, die er gestern abend mit dem Führer der Deutschen Volkspartei hatte; er wird außerdem heute wohl auch mit den Sozialdemokraten sprechen.

Die Herzogin zu Trachenberg †.

L. Berlin. Im Alter von 76 Jahren ist gestern auf Schloß Trachenberg die Herzogin zu Trachenberg, Natalie Fürstin von Gabel, die Wittin des heute 83-jährigen Fürsten von Gabel, gestorben. Die Herzogin führte in den letzten Jahren in Trachenberg ein zurückgezogenes Leben. Früher entfaltete sie in der Öffentlichkeit eine rege Tätigkeit. So war sie zum Beispiel über 30 Jahre lang im Vorstand des Verbandes der waterländischen Frauen-

vereine Schlesiens. Während ihr Gatte als Oberpräsident in Breslau wohnte, stand die Fürstin in enger Fühlung mit den Kreisen der Kunst und Wissenschaft. In Trachenberg selbst widmete sie sich bis zuletzt der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Die am 7. September 1854 im schlesischen Schandau geborene Herzogin kam aus dem Geschlecht derer von Benedeksdorf und ist nach ihrer Verheiratung längere Zeit Oberhofmeisterin der Kaiserin Friedrich gewesen. Die Beisetzung der Verstorbenen findet am Montag in Trachenberg statt.

Aus dem Landtag

Die Regierungsvorlage über die Grundsteuer für 1931

Dem Landtag ist jetzt die Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1931 zugegangen. Darnach sollen in Abweichung von § 16 des Grundsteuergesetzes vom 30. Juli 1926 die am 31. Dezember 1927 gültig gewesenen Einheitswerte für die Grundsteuer des Rechnungsjahres 1931 maßgeblich bleiben und der mit Ablauf des Rechnungsjahres 1930 endende Hauptveranlagungszeitraum auf das Rechnungsjahr 1931 ausgedehnt werden. — Wie es in der Begründung der Vorlage heißt, haben der Staat und die Gemeinden ein finanzielles Interesse daran, daß der Grundsteuer für 1931 nicht die sogenannten dritten Einheitswerte zu Grunde gelegt werden, weil diese Zugrundelegung eine neue Hauptveranlagung bedingen und die im Realsteuergesetz vorgesehene Entlastung der Grundsteuer für 1931 von zehn Prozent ganz oder teilweise illusorisch machen würde. Es komme nur eine nochmalige Zugrundelegung der auf den 1. Januar 1926 festgestellten Einheitswerte in Betracht.

Betriebseinschränkung in der Baumwollspinnerei

Chemnitz. Wie die Geschäftsführung des Arbeitsausschusses der deutschen Baumwollspinnereiverbände mittelst hat die Kartellkommission des Arbeitsausschusses in ihrer Zusammenkunft am Mittwoch feststellen können, daß bereits 85 bis 88 Prozent der in Betracht kommenden Baumwollspinnereien die Verpflichtung zur organisierten Betriebseinschränkung nach dem bekannten Vorschläge übernommen haben. Einzelne Erklärungen stehen noch aus, so daß noch mit einer Erhöhung dieser Beteiligung zu rechnen ist. Die organisierte Betriebseinschränkung in der deutschen Baumwollspinnerei wird daher — wie vorgesehen — ab 16. März durchgeführt werden.

Agrarpolitische Aussprache beim Reichstanzler.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichstanzler empfing heute mittig auf ihren Wunsch die Abg. Döbrich, Hepp, Dr. Schenk, Freiherr von Stauffenberg, Dr. Febr, Sachsenberg, Frende, Singendörfer, Freiherr von Hammerstein-Boitzen, Graf Westarp und Bornemann zu einer Aussprache, in der ihre Auffassungen über die agrarpolitische Lage, insbesondere auf dem agrarpolitischen Gebiete, vorgebracht und eingehend besprochen wurden.

Verfälschung der politischen Lage in Thüringen.

Weimar. (Funkspruch.) Die politische Spannung zwischen den Koalitionsparteien des Landtages, die seit geraumer Zeit unverkennbar zu fühlen war, hat sich verschärft. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat dem Vorsitzenden des interfraktionellen Ausschusses der Koalitionsparteien, Marschler, mitgeteilt, daß sie die Teilnahme an interfraktionellen Sitzungen ablehnen müsse, da die Antwort, die von den Nationalsozialisten gestern der Volkspartei erteilt worden sei, kein Entgegenkommen gegenüber der Deutschen Volkspartei bedeute, sondern eine Verfälschung der Lage bringe.

Betriebsstörungen in Ostpreußen.

Königsberg. (Funkspruch.) Durch den starken Schneefall am gestrigen Mittwoch und durch das in der Nacht zum Donnerstag einsetzende und bis nachmittags andauernde starke Schneestreiben wurden in Ostpreußen viele Straßen im Jagerverkehr hervorgerufen. Die Straßen sind stellenweise mit Schlamm und Goidap waren teilweise gesperrt. Weitere Störungen werden aus der Provinz gemeldet. Der Jagerverkehr wird nur mit großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten. Schneeflocken und Schneeflocken sind eingeebnet.

Waffenprozeß wegen Raubhandels in Königsberg.

Königsberg. (Funkspruch.) Vor einem Königsberger Erweiterter Schöffengericht begann heute die Verhandlung gegen Räder und Genossen wegen Raubhandels im Rahmsfeld (Landkreis Königsberg), bei dem ein Schwerekriegsbeschädigter so schwer verletzt wurde, daß er starb. Auf vier Bänken sitzen 25 Angeklagte, darunter 13 Kommunisten und 11 Stadthelmer. Zu Beginn der Sitzung begrüßten die kommunistischen Angeklagten ihre Bekannungs-genossen im Zuhörerraum mit einem dreimaligen „Sturm-berreit!“. Aus dem Zuhörerraum wurde dieser Ruf erwidert. Der Vorsitzende ließ daraufhin den Saal räumen, die Polizei mußte eingreifen. Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich größere Menschenmassen angesammelt. Die Polizei sperrte die Zugänge ab.

Dr. Curtius reist nicht nach Paris.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem heute der Name des deutschen Teilnehmers an den Verhandlungen des Studienkomitees für die europäische Union amtlich bekanntgegeben worden ist, sind damit die Gerüchte, die von einer Teilnahme des Reichsaussenministers Dr. Curtius an den Sitzungen des Studienkomitees wissen wollten, endgültig widerlegt. Schon die parlamentarische Lage in Deutschland wird eine längere Abwesenheit des Reichsaussenministers nicht zulassen.

Opfer des Weltkrieges.

Paris. (Funkspr.) Aus Reims wird gemeldet, daß in dem Dorfe Raucour, das während des Stellungskrieges dicht hinter den deutschen Linien lag, die Leberreste von fünf deutschen und zwei französischen Soldaten gefunden wurden, deren Identifizierung indessen bisher nicht möglich war. In einem Schützengraben am Fuße des Cornillet-Berges sind gleichfalls Leberreste von gefallenem Soldaten gefunden worden, doch fehlen bisher über diese noch alle näheren Angaben.

Schener-Vertrag und Binnenschifffahrt.

Nach den Erklärungen der Industrie und des Handels hat nun auch der Reichsausschuß der deutschen Binnenschifffahrt in einer ausführlich begründeten Eingabe an den Reichsverkehrsminister zu dem sogenannten Schener-Vertrag Stellung genommen. Die Binnenschifffahrt wendet sich insbesondere gegen die Vertragsbestimmungen über die Verkehrsverbundung. Sie sieht in der vertraglichen Bindung sämtlicher auch nur mittelbar mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zusammenarbeitender Expeditions-Unternehmungen, für den Güterverkehr der Reichsbahn zu werben, insbesondere den gesamten Güterverkehr fortbauend zu bro-

cken, jede Unterbrechung auf anderen Verkehrsmitteln mitzutellen, usw., den trassen Willen nach einer Umwandlung des Schienenmonopols in ein Verkehrsmonopol. Durch den Vertrag würden einer ungehemmten Verkehrs-lyonage Tar und Tor geöffnet. Der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft werde es dank ihrer außerordentlichen Wachstumsstellung, die sie der verfrachtenden Wirtschaft gegenüber einnehme, bei genauer Kenntnis der einzelnen Verkehrsverbundungsvorgänge ein Leichtes sein, die dem Wasserweg noch verbleibenden Verkehrsleistungen auf den Schienenweg abzustelen. Dabei sei es gar nicht notwendig, daß diese „Verkehrsverbundung“ durch Tarifnachlässe in Einzelfällen unterstützt würde. Bei der Ausdehnung des Ausnahmestatuus in Deutschland, das sich in mehr oder weniger großem Umfange auf die Verkehrsverbundung sämtlicher Industrie-, Handels- und Gewerbeunternehmungen erstreckt und den mannigfachen Abhängigkeiten der Industrie- und Handelskreise von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft werde es vielmehr in den meisten Fällen nur der Offenlegung der Verkehrsverbundung bedürfen, um die betreffenden Wirtschaftskreise zu veranlassen, das Wohlwollen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nicht durch teilweise Unterstützung von „Wettbewerbsunternehmungen“ zu verschmerzen. Im übrigen erblickt der Reichsausschuß der deutschen Binnenschifffahrt im Schener-Vertrag einen Verstoß gegen die guten Sitten und eine Verletzung nicht nur des Reichsbahn-Gesetzes, sondern auch der Eisenbahnverkehrsordnung. Unter dem Gesichtspunkt der sogenannten Refrakten seien die mittelbaren Frachtermäßigungen, die der Schener-Vertrag auf Grund von Einzelabmachungen einzelnen Verkehrsverbundenden einzüräume, ebenso zu werten wie etwa eine unentgeltliche Herabgabe von Lagerplätzen, Anschlußstellen usw., damit aber als „sonstige Benützung gegenüber den Tarifen verboten und nichtig“ (RVO. § 6).

Geschäftliches.

Sensation auf dem Lebensmittelmarkt. Die Preise sinken... da kommt gerade Saucella auf den Markt! Die neue, nahrhafte Margarine von höchster Qualität und zu niedrigstem Preise. Saucella kostet nur 25 Pfennig das halbe Pfund und ist so bekömmlich und wohlschmeckend wie das teuerste Produkt. Könnte die Hausfrau bisher je einen solchen Nutzen in ihrem Wirtschaftsbuch verzeichnen? Im Haushalt ist jeder Pfennig ein Gewinn! Denn reich sammeln sich die kleinen Ausgaben, aber auch die Ersparnisse. Die neue Saucella-Margarine erspart jeden Monat eine beträchtliche Summe, von der sich schon andere notwendige oder langerehnte Anschaffungen befreien lassen.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:
Seemanns farbige Künstlermappen. Wohl das bekannteste Unternehmen des Verlages. Bildermappen, deren jede durchschnittlich 8 farbenreiche Wiedergaben bedeutender Werke eines Meisters enthält. Jedes Bild in Größe ca. 18 mal 24 Zentimeter ist auf Karton aufgezogen, und jeder Mappe ist ein meisters Illustrierter Auflass eines berühmten Kunsthistorikers beigelegt, der Leben und Werk des Künstlers anregend und mit Sachkenntnis würdigt. Diese Mappen in Großfolio-Format, als Geschenk besonders geschätzt, kosten je M. 5.—. Bisher sind ca. 90 Mappen erschienen. — Die Buchhandlung Johannes Müller in Riesa hat in einem Schaufenster eine Seemanns-Gesamtausstellung eingerichtet, worauf alle Kunstliebhaber hiermit hingewiesen seien.

Auch unser Osterhase hat das Eierlegen in diesem Jahr sehr erheblich verbilligt

Und er läßt Ihnen mit schönen Grüßen sagen, daß die Qualität der gelegten Eier natürlich ebenso großartig ist wie in den früheren Jahren — aus den Ihnen schon bekannten Gründen! Er hat sich aber auch mächtig anstrengen müssen: Hunderttausende von Eiern sind inzwischen in den Most-Läden eingetroffen und warten darauf, Kindern und Erwachsenen Freude zu bereiten — auch schon jetzt

Vorfriede auf das schöne Osterfest!

Der Osterhase (der es ja wissen muß!) empfiehlt Ihnen besonders:

- | | | |
|---|---|----------|
| Unsere altberühmten Trinkeier | 7 Eier in schönem Karton zu | 1.— |
| Blätterkrokanteier, Nugateier, Marzipaneier | in Zellophanbeuteln zu | 0.50 |
| Die lustigsten Osterfiguren | massiv u. hohl und immer aus guter Most-Schokolade zu | 1.— |
| | | und 0.50 |

— und alles ebenfalls 25 und mehr % billiger als im Vorjahr — und so gut und frisch wie immer!

MOST

KAKAO- UND SCHOKOLADENFABRIKEN :: HALLE (SAALE) :: GEGRÜNDET 1859



Beginn: Freitag, den 13. März

45

Pollertücher 45,
gelb, mit Kante
5 Stück

Drellhandtuch 45,
starke Ware, grau
2 mtr.

Wischtücher 45,
kariert . . . 5 Stück

Rohnessel 45,
78/80 Zentimeter breit
2 mtr.

Renforcé 45,
feinfädiges Wischtuch
mtr.

Scheuertücher 45,
kräftige Qualität
3 Stück

Herr.-Kragen 45,
Mako, vierfach, od. Rippe
moderne Form

Damen-Hemdchen 45,
gewirkt

Hüftgürtel 45,
Drell mit 4 Haltern

Frotter-Servietten 45,
hübsche Muster

Knab.-Schürz. 45,
guter Stoff
verschiedene Größen

Spring-Höschen 45,
gestriekt Gr. 1

Büstenhalter 45,
guter Stoff
mit Vorderschluss

Tülldeckchen 45,
oval
30x45 cm

Kleid.-Kragen 45,
gestriekt, Seidenrippe, sehr
geschmackvoll

Herrensocken 45,
gemustert
Paar

Dam.-Strümpfe 45,
künstl. Waschseide, mit
kleinen Fehlern

Kind.-Schlüpf. 45,
bw. Trikot m. Seidenstr.
Gr. 30

Landh.-Gard. 45,
mit Falbel
2 mtr.

Etamine 45,
indanthren, gestreift
65 cm breit . . . mtr.

Großes Serien- Verkauf

95

Hemdentuch 95,
kräftige Qualität
3 mtr.

Hemd.-Barch. 95,
mollige Ware, gestreift
2 mtr.

Wischtücher 95,
blau oder rot kariert
50x50 cm . . . 4 Stk.

Makotuch 95,
für feine Wäsche
80 cm breit . . . 2 mtr.

Kleiderstoff 95,
teilw. reine Wolle
Schotten od. Tweed, mtr.

Kaffeedecke 95,
kariert
100x100

Kaff.-Wärmer 95,
m. Jac.-Besag
dreiteilig

Selbstbinder 95,
neue Muster, teilw. r.
Seide, 2 oder 1 Stk.

Dam.-Schlüpf. 95,
Mako oder kunstseid.
Trikot

**Kinder-Leib-
hose** 95,
Normal, wollgem. Gr. 60

**Damen-
Normaltaille** 95,
ohne Arm

Büstenhalter 95,
Trikot
mit Rückenschluss

**Kinder-
Badetuch** 95,
g. Krosselst., 80x100cm

**Servier-
Schürzen** 95,
Linnen mit Stickerel

Brotbeutel 95,
lange Form, Fischer-
leinen, vorges.

Kleiderkrag. 95,
reinsidener Crepe de
China, mit Spitze

**Damen-
Sportsrümpfe** 95,
Wolle mit Seide Paar

Herrensocken 95,
Flor bedruckt
. 3 Paar

**Trikot-
Handschuh** 95,
f. Damen u. Herr., Paar

Damenhemd 95,
guter Stoff, m. Stickerel
und Träger

1,95

Elswischtuch 1,95
in verschiedenen Farben
50x50 cm . . . 8 Stk.

Riviera-Schotten 1,95
ca. 100cm breit
neue Farbtöne . . . mtr.

Reinlein. Handtuch 1,95
Damas, gos. u. geb.
2 Stück

Parade-Kissen 1,95
1a Linnen mit doppeltem
Handhohlsaum

Stores-Stückware 1,95
mit kunstseid. Streifen
mtr.

Künstler-Gardine 1,95
engl. Tüll
3 teilig

Herrensocken 1,95
Flor mit Seide, schön
gemustert . . . 2 Paar

Mako-Strümpfe 1,95
schwarz und farbig
2 Paar

Damen-Schlüpfer 1,95
1a Tramaline mit aus-
wechselbarem Gummi

Herren-Normalhose 1,95
wollgemischt
alle Größen

Damen-Nachtjacke 1,95
weiß, Körperbest
mit Stickerel

Ueberhandtuch 1,95
weiß, Haustuch, vorgezeich.
und farbig umhäkelt . . .

Cachenez 1,95
weiß, Kunstseide
vornehme Muster

2,95

Gesundheits-Bettuch 2,95
mit Indanthren-Kante
140x220 cm

Damas-Tischtuch 2,95
gute Qualität
190x190 cm

Flamenga 2,95
Wolle, mit kunstseidenen Effekten
ca. 100 cm breit . . . mtr.

Kaffee-Decke 2,95
weiß, Haustuch
130x160 cm, vorgezeichnet . . .

Charmeuse-Unterkiel 2,95
mit Spitzengarnitur

Charmeuse-Schlüpfer 2,95
beste Qualität, herrliche Farben

Herren-Sportsstrumpf 2,95
reine Wolle

Damen-Strümpfe 2,95
1a k. Waschseide, moderne Far-
ben 2 Paar

Flammenrips 2,95
120 cm breit, Kunstseide
indanthren mtr.

Künstler-Volle 2,95
110 cm breit
herrliche Muster mtr.

Damen-Nachthemd 2,95
mit farbigem Batist besetzt . . .

Hüftgürtel 2,95
1a Damas, breite Form, mit
Gummiteil und 4 Haltern

Oberhemd 2,95
weiß, mit schönem Triotin-Einsatz
und Klappmanschetten

3,95

Crepe de Chine 3,95
reine Seide, in schönen
Farben, ca. 100 cm breit

Crepe Rembrandt 3,95
der neue kunstseidene
Kleiderstoff, 95 cm br., mtr.

Bett-Linnen 3,95
1 Bezag mit
1 Kissen

Tramaline-Unterkl. 3,95
Gr. 42 bis 48
in schönen Farben

Damen-Schlüpfer 3,95
reine Wolle

Charmeuse-Unterkl. 3,95
feinfarbig mit gestickter
Garnitur

Oberhemd 3,95
1a Trikotine mit gefütt.
Brust

Corselett 3,95
guter Drell mit Gummi-
teilen

Damen-Nachthemd 3,95
langer Arm mit farbiger
Garnitur

Lederhandschuh 3,95
für Damen und Herren
Paar

Divandecke 3,95
schön gemustert, Elpe mit
Franse

Wandbehang 3,95
gute Gobellware

Bettuch 3,95
1a Dowlas mit Hohlsaum
150x220 cm

Sportkappe 1,95
Chenille mit Riprand

Damen-Kappe 2,95
kunstseid. Atlas

Fesche Glocke 3,95
modernste Farben,
in Strohhörde

TROPLOWITZ

Das Kaufhaus für Alle

Blusenschoner 1,95
reine Wolle, hellfarbig

**Damen-
Lumberjack** 2,95
neueste Ausführung

Damenpullover 3,95
mit Patentrand
moderne Tweedmuster

qu. B
lofen in de
rund 19 00
zu der Uel
eingeführt
die zuletzt
scheining
Rafnahme
sind so v
würden, b
nehmen. J
ber Arbeit
ders besch
einem Zeit
Stufe ange
fährlich g
höchste Kur
und damit
noch binan
Tätigkeit f
unterschied
schaft hat
Das Abfi
Zeitpunkt
Vorgang
sobald fid
nahme deu
Ueber
zu verbred
ten Erfolge
wir am r
sich eine
frieden bi
Urfache e
beichert h
sache auf
gangbare
als die U
wurde, be
lassen bes
jezt faison
Man will
haben er
in Berlin
aber die
Gewiß m
weisen jet
fürzung b
weiterer
auch, inf
Stellung
den Strei
die von
zeit ohne
während
dürftis
glaube
Umshwun
nisse bes
die Bedil
zur Reig
nicht zule
fürzung
fen, so k
hatte um
zung ein
feinen e
er aufrie
können.
entficht
zu jorge
bettslage
Die
macht, b
Bodente
hinter d
Berhand
benen i
Arbeits
lungen
ber Arb
nicht zu
minister
habe jet
frühesten
Wonne.
muß es
schluß,
Birticha
testhalte
jam zu
Der
kommöb
rung n
erschöb
beleben.
Arbeits
halb nie
ber Ar
die Jun
Erwette
auf die
Arbitie
der Ho
größere
Risiko
kannt.
Indukt
nach d
gelebte
Das f
Stufme
Laitra
fordert
gramm
Rückfid
erternu
haben
16. 8
Die A
auf, f
vorgul
(GBI
der I
abwa

Die arbeitende Zeit.

qu. Wenn man heute hört, daß die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 15. Februar bis zum 1. März um rund 19.000 abgenommen hat, kommt man unwillkürlich zu der Ueberzeugung, daß die Zeit arbeitet, daß die Hilfe eingeleitet hat, die von der Regierung erwartet wurde, die zuletzt der Reichsarbeitsminister abwarten und in Erscheinung treten sehen wollte. Eine andere Hilfe, andere Maßnahmen von antizipierter Seite liegen noch nicht vor oder sind zu verschwindend, daß sie nicht einmal berechnen würden, die noch laufend arbeitslos werdenden auszunehmen. Jedenfalls wird die Nachricht von der Abnahme der Arbeitslosigkeit freudige Hoffnung erwecken, besonders deshalb, weil man die Arbeit der Zeit schon in einem Zeitraum einsehen sieht, der noch als Zeit höchster Kräfte angesehen wurde. Nach alter Erfahrung hat alljährlich gerade Ende Februar die Arbeitslosigkeit die höchste Kurve gehabt, erst im März kam die Saisonarbeit und damit der langsame Abstieg. In diesem Jahre kommt noch hinzu, daß a. B. das Baugewerbe noch gar nicht in Tätigkeit treten konnte, weil sich ein neuer und nicht zu unterschätzender Winter eingestellt hat. Auch die Landwirtschaft hat ihre Feldarbeit noch nicht aufnehmen können. Das Absinken der Arbeitslosenzahl zu einem früheren Zeitpunkt als bisher mußte daher überraschen, und dieser Vorgang muß die Hoffnung wecken, daß im März, und sobald sich das Wetter bessert, eine noch schnellere Abnahme der Arbeitslosenzahl erfolgt.

Ueber viele Dinge braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Die Arbeitslosigkeit aber ist eine der schwersten Erscheinungen unserer Zeit, das Zeichen, unter dem wir am meisten leiden. Und daher wird man hier, sobald sich eine Besserung zeigt, nicht die Ursache still und zufrieden hinnehmen, sondern untersuchen müssen, welche Ursache eigentlich diese Besserung aus heiterem Himmel beschert hat. Schon deshalb muß man der Sache, der Ursache auf den Grund gehen, weil sich daraus Schlüsse auf gangbare Wege ziehen lassen. Die Ansichten sind zunächst, als die überraschende Nachricht der Reichsanstalt bekannt wurde, verschieden gewesen. Teilweise wurde dieses Nachlassen der Arbeitslosigkeit auf eine härtere Tätigkeit der jetzt saisonmäßig tätigen Textilindustrie zurückgeführt. Man will deshalb eine Saisonerscheinung sehen, weil die Zahlen erkennen lassen, daß die Arbeitslosigkeit besonders in Berlin zum Stillstand und zur Abnahme kam, in Berlin aber die Textilindustrie am stärksten vertreten ist. Beweis mag diese Auffassung nicht ganz von der Hand zu weisen sein. Aber sollte sich nicht schon die Arbeitszeitverkürzung bemerkbar machen, die einmal verhinderte, daß ein weiterer Abbau von Arbeitskräften einsetzte, dann aber auch, infolge einer leichten Konjunkturbesserung die Einstellung neuer Kräfte erforderlich wurde? In maßgebenden Kreisen der Industrie ist man überzeugt, daß allein die von einigen Großunternehmungen gekürzte Arbeitszeit ohne gefühllichen Zwang den Umschwung gebracht hat, während die Gewerkschaften noch in saisonmäßigem Bedürfnis die Lösung des Rätsels sehen. Stegerwald selbst glaubte bestimmt daran, daß bis zum 1. April sich ein Umschwung vollziehen müsse. Er nahm an, die Bedürfnisse des Handels, der seine leeren Läger auffüllen müsse, die Bedürfnisse der Industrie nach Rohmaterial, das fast zur Reize gehe, die übliche saisonmäßige Belebung und nicht zuletzt die bereits vielfach durchgeführte Arbeitszeitverkürzung werde im Laufe des März ein besseres Bild schaffen, so daß er im April richtiger disponieren könne. Er hatte um diese Frist gebeten, später zwar seine erste Auffassung eingeschränkt, aber nichts getan, um anders als nach seinen ersten Dispositiven zu handeln. Und heute wird er zufrieden sein, sich auf seine erste Ansicht berufen zu können. Die Besserung der Arbeitslage schon im Februar entbehrt ihn aber nicht der erforderlichen Tätigkeit, dafür zu sorgen, daß mit allen Mitteln der Besserung der Arbeitslage nachgeholfen wird.

Die Gewerkschaften haben wieder einen Vorstoß gemacht, der die gefühlliche Regelung der Arbeitszeit auf fünf Wochenstunden oder 40 Stunden in der Woche fordert. Und hinter den Kulissen des Reichstages laufen noch immer die Verhandlungen wegen des Panzerkreuzers A und B, mit denen die sozialdemokratische Forderung auf gefühlliche Arbeitszeitverkürzung verbunden ist. Ob diese Verhandlungen durch die erfreuliche Nachricht von dem Absinken der Arbeitslosigkeit beeinflusst werden, war bis zur Stunde nicht zu erahnen. Aber inzwischen hat der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in einer Rede erklärt, die Regierung habe jetzt so viel zu tun, daß sie sich mit der Arbeitshilfe frühestens im Sommer und in aller Ruhe beschäftigen könne. Zwei Minister stehen sich gegenüber, wenn man muß es Stegerwald nachrühmen, daß er an einem Entschluß, im April schon Maßnahmen zur Anturteilung der Wirtschaft und zum Abbau der Arbeitslosigkeit zu treffen, festhalten will und nicht die Absicht hat, so lange geruliam zu warten, wie es Dr. Dietrich tun möchte.

Der alte Standpunkt ist der — und er sieht die saisonmäßige Besserung bereits in Betracht —, daß die Regierung nicht früher rufen dürfe, bis sie alle Möglichkeiten erschöpft hat. Die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt zu beleben. Die Auseinandersetzungen über Lohnkürzung und Arbeitsbeschaffung, gleich in welcher Weise, werden deshalb nicht früher aufhören, bis die Regierung in der Frage der Arbeitshilfe Erfolge nachweisen kann. Daß sie auf die Industrie einwirkt, um sie so eilig wie möglich zur Erweiterung ihrer Betriebe zu veranlassen, daß sie dabei auf die leeren Läger hinweist und bemüht sein will, billige Kredite zu verschaffen, daß sie durch die Unterstützung der Lohnsenkung und durch behördliche Aufträge bereits größere Geneigtheit in der Industrie geweckt hat, das alles größere Produktion auf sich zu nehmen, ist bekannt. Und daß dauernd Verhandlungen lauten, die die Industrie bestimmen wollen, die Arbeitszeitverkürzung nach dem Muster guter Vorbilder vorzunehmen, um die gefühlliche Regelung zu vermeiden, ist kein Geheimnis mehr. Das sind aber keine Maßnahmen, die der Regierung zum Ruhme dienen können, es sind nur Versuche, die keine Tatkraft des Staates voraussetzen. Das große, lange geforderte und lange verbrochene Arbeitsbeschaffungsprogramm muß in vollem Maße durchgeführt werden, ohne Rücksicht auch auf Erfolge, die eine Besserung der Lage erkennen lassen.

Bergarbeiterstreik in Frankreich?

Paris, 12. März. Nach einer Meldung aus St. Etienne haben die Grubenbesitzer des Loirebeckens die am 16. Februar angekündigte Lohnherabsetzung durchgeführt. Die Kommunisten forderten daraufhin die Grubenarbeiter auf, sich auf einen Streik, der am 16. März beginnen soll, vorzubereiten. Die dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund (CGT) angeschlossenen Arbeiter wollen dagegen den Beschluß der Delegiertenversammlung des Grubenarbeiterverbandes abwarten, die am 12. März in Paris zusammentritt.

Panzerkreuzer B im Ausschuß angenommen.

Noch keine endgültige Entscheidung der SPD. zur Panzerkreuzer-Frage.

von Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch der Reichsmarine-Etat verabschiedet, zu dem bekanntlich auch die erste Rate für das Panzerkreuzer B gehört, jene Position, die schon seit längerer Zeit das politische Kampf- und Verhandlungsobjekt zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien bildet. Für die Sozialdemokraten erklärte im Ausschuß der Abg. Günlich, die Sozialdemokratie habe dem Bau des Panzerkreuzers A ihre Zustimmung versagt und es liege hierfür auch keine Verantwortung vor, gegenüber dem Panzerkreuzer B eine andere Stellung einzunehmen. Die Sozialdemokratie verleihe sich aber nicht der Erkenntnis, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und der Abwehr des Faschismus interessierten Parteien aus der gegenwärtigen Situation gewisse politische Schlussfolgerungen zu ziehen hätten. Der Redner wollte damit andeuten, daß infolge des Fehlens der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten heute eine ablehnende Haltung der Sozialdemokraten zusammen mit den Kommunisten zur Ablehnung des Panzerkreuzers und damit zu einer Regierungsunterlage führen müßte. In diese Situation will die Sozialdemokratie die Regierung und die Regierungsparteien nicht bringen, wie sich aus der Erklärung des sozialdemokratischen Redners weiter ergab. Die Sozialdemokraten erwarten aber als Gegenleistung, daß ihren fernpolitischen und sozialpolitischen Wünschen von der Regierung und den Regierungsparteien entgegenkommen wird. Sie erklärten, daß sie sich im Ausschuß bei der Abstimmung über die angeforderte erste Rate für das Panzerkreuzer B der Stimme enthalten und ihre endgültige Stellungnahme versagen würden, bis über die angebotene Steuer- und sozialpolitischen Fragen eine Klärung erfolgt ist.

Nach dieser Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion war die Annahme des Panzerkreuzers B im Ausschuß gesichert. Dagegen sprachen nur die Kommunisten, während die Redner aller übrigen Parteien erklärten, daß sie aus allgemein politischen und wirtschaftlichen Gründen für das Panzerkreuzer B stimmen würden. Dabei wurde von den meisten Rednern der Sozialdemokratie vorgehalten, daß man solche Fragen der Landesverteidigung nicht verquiden sollte mit Kompensationsforderungen auf anderen Gebieten der Politik.

Reichswehrminister Groener erklärte bekanntlich nachdrücklich, er stehe und falle mit der zum Wiederaufbau unserer Seestreitkräfte im Rahmen des Versailleser Vertrages eingeschlagenen Politik. Ein Zurück gäbe es für ihn nicht mehr.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Röber, ergänzte die Ausführungen des Ministers. Er betonte in der Mitteilung von Beschwerden sozialdemokratischer und kommunistischer Redner, daß bei der Marine vom Offiziersstand ebenso wie auch von den Unteroffizieren und Mannschaften die überparteiliche Linie streng eingehalten werde und daß die Marine ein einheitlich zuverlässiges Instrument der Verfassung sei.

Die Panzerkreuzer für den Panzerkreuzer B wurde dann, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten angenommen. Auch der übrige Etat wurde bewilligt.

Heute Donnerstag will der Haushaltsausschuß nach Aufarbeitung der Reste vom Finanzetat zum Postetat übergehen.

Große Verkehrsstörungen infolge starken Schneefalls.

Schwere Schneefürne über Sachsen.

Seit Mittwochmittag tobt ein außerordentlich heftiger Schneesturm aus westlicher Richtung über dem ganzen Gebiet des Freistaates Sachsen. Die Schneehöhe erreichte fast überall bis Mittwochnacht bis zu zwanzig Zentimeter. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über Schneeverwehungen ein, die die Landstraßen nur mit Mühe passierbar machen und zum Teil auch, besonders in den Gebirgsgegenden, den Autoverkehr und den Radfahrerverkehr vollkommen lahmlegten. Die Temperaturen stiegen auf dem Fichtelberg bis zu 14 Grad Kälte und in den unteren Lagen bis 8 Grad. Dresden und Leipzig melden 9 bzw. 10 Grad Kälte. Der Fichtelberg weist eine Schneehöhe von zwei Meter auf.

In den größeren Städten mußten Schneepflüge und die durch Arbeitslose verstärkte Straßenreinigung einsetzten, um den Verkehr aufrechterhalten zu können. Störungen bei der Reichsbahn sind bisher noch nicht gemeldet worden. — In Leipzig führte in der Preußenstraße des Zeit eines kleinen Firtus ein, ohne daß Menschen oder Tiere zu Schaden kamen.

Besonders stark wütete der Schneesturm im Vogtland, wo infolge des überraschend schnellen Einsetzens des starken Schneefalls in kurzer Zeit etwa zwanzig Automobile in den Berneuhungen festfuhren. Die Verbindungswege sind überhaupt nicht passierbar. Das fahrplanmäßige Flugzeug Nürnberg—Bayern legte mit Hilfe des starken Rückenwindes die gesamte Flugstrecke in etwa vierzig Minuten zurück und landete wohlbehalten auf dem Bayreuther Flugplatz.

Der Schneefall in Bayern.

München. Der Schneefall hält mit geringen Ausnahmen nunmehr schon seit einer Reihe von Tagen an und noch selten sind im März so riesige Schneemengen gefallen wie in diesem Jahre. Dabei kündigt der amtliche Wetterbericht neuerdings Schneefälle an. Die Gesamtschneehöhe dieses Winters beträgt in der Landeshauptstadt bereits 190 bis 185 Zentimeter. Ein Heer von Schneeräumern, insgesamt 4000 Mann, ist mit Unterstützung von Schneepflügen damit beschäftigt, die Wege, Straßen und Plätze frei zu machen. Sie können aber nicht verhindern, daß verschiedentlich Verkehrsstörungen eintreten.

Auch andere bayerische Orte verzeichnen außergewöhnliche Schneehöhen. So Tegernsee 105 Zentimeter, Dirschberg 240 Zentimeter, Partentkirchen 84 Zentimeter, während im nördlichen Bayern und in der Pfalz nur geringer Schneefall zu verzeichnen ist. Der starke Schneefall hat auch beträchtliche Verspätungen im Eisenbahnverkehr zur Folge gehabt. Der Lindauer Schnellzug hatte drei Stunden, der Partter Schnellzug 70 Minuten Verspätung. Andererseits kamen die aus Norddeutschland eintreffenden Züge ziemlich pünktlich an.

Kempten. Im Allgäu haben sich infolge der andauernden Schneefälle gewaltige Schneemassen angehäuft, unter deren Gewicht in der Gegend zwischen Kempten und Fronten innerhalb kurzer Zeit fünf landwirtschaftliche Anwesen einstürzten. In Goringried im Kemptener Wald ist gestern ein weiteres Anwesen, das Gebäude des Malermeisters Regel, zusammengebrochen.

Vorpommersche Kleinbahnen liegen still.

Straßund. (Funkpruch.) Der Schneesturm, der gestern Abend einsetzte und die ganze Nacht anhält, hat zu stärkeren Verkehrsstörungen in Vorpommern geführt. Von den Vorpommerschen Kleinbahnen ist die Strecke Poitz—Göhrren (Rügen) noch in Betrieb.

Der Zugverkehr im Allgäu lahmgelegt.

Kempten. (Funkpruch.) Der Zugverkehr ist infolge der Schneeverwehungen im Allgäu zum Teil lahmgelegt. Zahlreiche Züge blieben im Schnee stecken. Der von Kempten nach Pfronten abgehende Personenzug blieb in Durach stecken, gelangte dann bis Jodbad und Sulbrunn, wo er abermals stecken blieb und trotz zweier Zug- und einer Schublokomotive nicht mehr vom Fleck kam, so daß die Passagiere heute früh mit einem anderen Zug nach Kempten zurückgebracht werden mußten.

Störungen im Eisenbahnbetrieb infolge Schneefalls.

Stuttgart. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Im Bezirk der Reichsbahnbetriebsämter Friedrichshafen, Reutlingen, Sigmaringen und Ulm kam es infolge des ununterbrochenen Schneefalles am Dienstag zu Störungen in den Weichen- und Signaleinrichtungen und zu größeren Zugverspätungen. Die Personenzüge erlitten durchschnittlich eine halbe Stunde, Güterzüge bis zu vier Stunden Verspätung. Der Personenzug 1109 Ulm—Immendingen blieb gestern Abend bei Sigmaringen stecken und mußte mit Hilfe einer Lokomotive aus Sigmaringen abgeschleppt werden. Er kam mit zwei Stunden Verspätung in Sigmaringen an. Der Personenzug Tübingen—Ulm blieb bei Ehingen (Donau) im Schnee stecken und mußte abgeschleppt werden. Mit mehr als zweistündiger Verspätung konnte er seine Fahrt fortsetzen. In Immendingen blieb die Lokomotive eines Güterzuges beim Rangieren im Nebengleis stecken. Sie mußte von zwei Lokomotiven herausgezogen werden. Zur Befreiung der Schneemassen auf den Strecken wurden Schneepflüge im Allgäu, auf der Südbahn, der Donaubahn, der Was-Bahn, der Nagold-Bahn und der Rinzig-Bahn eingesetzt werden.

Meterhohe Schneelage in Tirol.

Innsbruck. Ein Schneesturm brachte in der vorletzten Nacht ungefähr 30 Zentimeter Neuschnee. Im Tauern-Tal erreichte der Schnee stellenweise eine Höhe von drei Metern. Seit Wochen verfehrt kein Postauto mehr. Die Post wird durch Schlaufer gesteuert. Die Dörfer sind von jeder Verbindung abgeschnitten. Man versucht mit kleinen Schneepflügen und Schlitzen wenigstens Lebensmittel heranzubringen. In Reifelsingl wurden mehrere Dächer eingedrückt. Auf den Bahnhöfen der Mittenwald-Bahn, wo die Gleise freigelegt werden müssen, liegt der Schnee bis zu vier Metern hoch.

Betriebsstörungen durch Schneeverwehungen im Reichsbahnbezirk Augsburg.

Augsburg. (Funkpruch.) Infolge harter Schneeverwehungen blieben heute Nacht auf der Strecke Donauwörth—Augsburg zwei Personenzüge im Schnee stecken; trotz Einsetzens von Vorzügen und Schiebelokomotiven konnten die Züge nicht weiter gebracht werden. Aus dem gleichen Grunde blieb auf der Strecke Augsburg—Buchloe ein Güterzug auf freier Strecke liegen. Da die von der Reichsbahnverwaltung entsandten Schneeräumungsmannschaften die Strecke nicht frei bekamen, mußten gegen 4 Uhr morgens 180 Mann Schapfolizei und Reichswehr zu Hilfe gerufen werden. Nach mehrstündigen Arbeiten gelang es, beide Strecken wieder fahrbar zu machen. Die Schneeverwehungen hatten auch sonst erhebliche Betriebsstörungen und Verspätungen zur Folge. Der beschleunigte Personenzug Dornmund—München erlitt sechs Stunden Verspätung. Die Reisenden mußten mit einem Ersatzzug von Augsburg nach München gebracht werden. Der Personenzug von Nördlingen kam erst mit neunstündiger Verspätung in Augsburg an. Ein Personenzug und ein D-Zug, beide von Berlin, mußten über Ingolstadt umgeleitet werden. Weiterhin wurden gegen Morgen auf der Münchener Strecke bei Pasing beide Gleise gesperrt, da infolge der Schneeverwehungen ein Zug entgleist war. Schließlich blieb auf der Nebenstrecke Nördlingen—Wertingen—Wertingen beim Einholen eines im Schnee stecken gebliebenen Personenzuges die entsandte Dismaschine infolge Versagens der Bremse auf diesen Zug auf. Dabei wurden drei Reisende leicht verletzt.

Sturm und Schnee über Ungarn.

Budapest. Der orkanartige Sturm, der gestern vormittag den Schneefall begleitete, hat eine Reihe von Unfällen verursacht. Auf der Margareten-Insel kamen zum Teil die Fuhrwerke nicht vorwärts, und schwächere Bäume wurden entwurzelt. Durch den Sturm wurden Dachziegel und Firmenschilder auf die Straße geweht, durch die viele Passanten verletzt wurden, so daß die freiwilligen Sanitäter ununterbrochen zu tun hatten. Ein Patrouille wurde vom Verdeck eines Schoppers in die Donau geworfen, konnte aber gerettet werden. Gegen 3 Uhr nachmittags hat der Schneefall aufgehört und auch der Wind nachgelassen. Der Schneesturm wütete heute vormittag auch über ganz Transdanubien und rief zahlreiche Verkehrsstörungen hervor. Der Plattenke ist wieder angetroffen.

Politische Tagesübersicht.

Reichsrat erst Freitag. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates haben am Mittwoch die Vorlage der Regierung und in Verbindung damit die Reichstagsbeschlüsse zum Protokoll und über die Verlesung der Beschlüsse in erster Lesung beraten. Die endgültige Entscheidung der Ausschüsse fällt erst in einer zweiten Sitzung am Freitag nachmittags. Die Plenarsitzung des Reichsrates, die am Donnerstag nachmittags die Vorlage verabschieden sollte, ist auf Freitag abend verlegt worden.

Annahme der Abdrücksvorlage im bairischen Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus nahm in 2. Lesung die Abdrücksvorlage mit 77 gegen 4 Stimmen an. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. — Die Vorlage über die Einzelzählung zum Reichsstatistikgesetz und zur Staatsmarine wurde mit 78 gegen 23 Stimmen angenommen und geht nun ebenfalls an den Senat.

Nach einmal: „Gefestigte Justiz“. Im preussischen Landtag hat Abg. Rabe (Nat.-Soz.) eine kleine Anfrage eingebracht, in der er ausführt, der Präsident des Reichslandtags Graf Kaldreuth, habe den preussischen Justizminister Dr. Schmidt gebeten, hinsichtlich des Bundes „Gefestigte Justiz“ eine gerichtliche Klärung herbeizuführen. Der Abgeordnete fragt, ob das Staatsministerium bereit sei, „dem von der gesamten Öffentlichkeit unterstützten Ersuchen des Grafen Kaldreuth nachzukommen“.

Dreiwitz rehabilitiert.

Abg. Berlin. Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei, die höchste Instanz der Organisation, hat am 9. März seine Verhandlungen über die gegen den Parteivorstandenden Dreiwitz erhobenen Vorwürfe zu Ende geführt und ist nach eingehender Beweisaufnahme zu einer Entscheidung gekommen, in der festgestellt wird, daß alle gegen Dreiwitz erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet herausgestellt hätten.

Zu dem ersten Vorwurf des feinerzeitigen „Parteipräsidiums“ hat die Partei durch Erklärungen des Vorsitzenden geschwiegen worden sei, heißt das Ehrengericht fest, „daß die in Frage stehenden wirtschaftlichen Untersuchungen und Gründungen überhaupt nicht Gründungen des Parteivorstandenden Dreiwitz, sondern Gründungen des gemeinsamen feinerzeitigen Vorstandes, teilweise auch des Parteitagess sind“. Wirtschaftliche Nachteile seien der Partei aus diesen Untersuchungen nicht erwachsen. Sollten wirklich hier und da ideale Nachteile daraus entstanden sein, so trifft die Schuld nicht den Parteivorstandenden, der ja nicht der Gründer dieser Untersuchungen (es handelt sich dabei insbesondere um die Mittelfristbank) sei, sondern immer in Ausführung der Beschlüsse der Parteinstanzen gehandelt habe.

Das Ehrengericht weist ferner den Vorwurf zurück, daß die Vorbereitung der Reichstagswahlen 1920 durch das Verschulden des Parteivorstandenden verfehlt erfolgt sei und daß die Wahlergebnisse ungerecht verteilt worden seien.

Zu dem vierten Vorwurf der Willkür in der Verwendung von Parteigeldern zu privaten Zwecken für Dreiwitz wird in der Entscheidung erklärt:

„Das Ehrengericht hat auf Grund eingehender Beweisnahme festgestellt, daß kleinere Parteigelder zu privaten Zwecken für Dreiwitz verwendet worden sind. Das Ehrengericht hat vielmehr festgestellt, daß im Gegenteil der Parteivorstandende Dreiwitz erhebliche Beträge aus seinem Privatvermögen der Parteikasse zugewendet hat und daß er auch die ihm durch Vorstandsbeschlüsse vom 25. Juni 1920 bewilligte monatliche Aufwandsentschädigung im November 1920 zugunsten der Partei nicht erhoben hat.“

Die Abstimmungsfeiern.

Abg. Am 20. März 1921 fand die Abstimmung über das Schicksal Oberschlesiens statt. Zur Vorbereitung von Feiern anlässlich der zehnjährigen Wehrkehr dieses Tages hat am 7. März eine Besprechung in Berlin stattgefunden, an der der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichsaußenminister, der preussische Innenminister, Staatssekretär Weismann als Vertreter des preussischen Staatsministeriums, der Oberpräsident von Oberschlesien Lufschel sowie Vertreter der vereinigten heimatkreuzer Verbände Oberschlesiens teilgenommen haben. In dieser Besprechung ist eine vollständige Einigung über die Art der Feiern und die Beteiligung der zuständigen Stellen daran erzielt worden. Am 20. März wird in ganz Oberschlesien der Tag der Schicksalsfeierlichkeiten, nur Schulfeiern werden abgehalten. In allen anderen preussischen Schulen wird eine Schulgedenkstunde abgehalten werden. Die anderen Länder sind von der Reichsregierung gebeten worden, auch in ihren Schulen eine Gedenkstunde abzuhalten. Eine Reihe von Ländern hat bereits ihre Zustimmung erklärt, und es dürfte kein Zweifel sein, daß alle Länder dem Wunsche der Reichsregierung nachkommen werden.

Am Sonntag, den 22. März findet eine große offizielle Feier in Oppeln statt, in der ein preussischer Minister sprechen wird, voraussichtlich Minister Severting. Am 11. Uhr wird im ganzen deutschen Reich feierliches Glockengeläute von den Evangelischen und katholischen Kirchen erklingen. An allen anderen Orten Oberschlesiens finden zwischen 11 und 12 Uhr lokale Feiern statt. Die Feier in Oppeln ist auf den Vormittag gelegt worden, damit die Teilnehmer sich nachmittags zur Feier in Weiden versammeln können, wo der Reichskanzler bei einer großen Veranstaltung im Stadion sprechen wird. Der Reichskanzler wird dabei von dem preussischen Minister begleitet sein, der am Vormittag in Oppeln gesprochen hat, also voraussichtlich von Minister Severting.

Handelspolitische Ausfuhr.

Berlin. (Hunkspruch.) Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages befahte sich heute Donnerstag mit dem Wesentlichen über die Ratifizierung des Genfer Handelsabkommens. Ein Regierungsdirektor berichtete eingehend über die Vorarbeiten und den Inhalt des Abkommens. — Hinsichtlich der Ausfuhr des Zustandekommens der Konvention wies der Regierungsdirektor darauf hin, daß eigenartigweise die Ratifizierung des Abkommens durch die Signatarstaaten für das Inkrafttreten nicht genüge, sondern daß außerdem der Zeitpunkt und die Bedingungen für das Inkrafttreten auf einer am 16. März einberufenen besonderen Konferenz der Teilnehmerstaaten festzustellen sind. Infolgedessen sei das Schicksal der Konvention heute noch durchaus unbestimmt. Nach dem bisherigen Verhalten anderer Vertragsstaaten könne keineswegs mit Sicherheit gerechnet werden, daß die Ratifikationskonferenz der Konvention festsetzen könne. Dabei wurde das Zustandekommen auch durch die Ratifizierung des Abkommens durch Deutschland noch nicht gesichert.

Nach den Ausführungen des Regierungsdirektors verläßt der Ausschuss die Weiterberatung auf heute abend.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages

wurde auf Antrag des Unterausschusses heute Donnerstag die Beihilfe an die Deutschen Werke in Kiel in Höhe von 2,5 Millionen Mark bewilligt. Eine endgültige Entscheidung über die Höhe der Beihilfe fällt erst bei Beratung des Ergänzungsbudgets, der eine Kürzung der Beihilfe auf zwei Millionen vorsteht.

Der Ausschuss begann dann in Anwesenheit des Reichsfinanzministers die

Beratung des Haushaltgesetzes.

Dieser Beratung kommt insofern besondere Bedeutung zu, als in das Haushaltgesetz die von der Deutschen Volkspartei geforderte Ermächtigung zur Einsparung weiterer 300 Millionen im Etat für 1921 eingearbeitet werden soll.

Das Haushaltsgesetz wurde eingelesen. Der Antrag der Volkspartei wurde materiell noch nicht behandelt, da die Regierung morgen einen entsprechenden Vorschlag vorlegen will.

Der Ausschuss vertagte sich auf Freitag. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über den Haushalt des Reichspostministeriums, die allgemeine Finanzverwaltung, Ergänzungsbudget und Etatgesetz.

Im Steueraussschuss des Reichstages

wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolks, bei Stimmenthaltung des Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Christlich-Sozialen, die sozialdemokratischen Anträge auf Einkommensteuer für Aufsichtsratsmitglieder und auch eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren in den Jahren 1920 und 1921 von 3 auf 10 Prozent bei Einkommen von mehr als 20 000 RM. jährlich angenommen.

Der neueste Korruptionsfall in Paris.

Frankreich hat mit seinen letzten Regierungen entstehende Pech. Vor drei Monaten erschütterte die Korruptionsaffäre des Ministers Peret das Kabinett Lardieu. Das nachfolgende Vinstkabinett Steeg kam wegen der spekulativen Manöver des Landwirtschaftsministers Peret zu Fall. Die Verquickung von Politik und Geschäft scheint jetzt ein neues Opfer zu fordern. Das Ministerium Bavalet schwebt in höchster Gefahr; denn in den Finanzskandal der Compagnie Aero Postale ist auch Herr Flaudin verwickelt, Frankreichs gegenwärtiger Finanzminister. Der französische Regierungschef bemühte sich vergeblich, den Zusammenbruch der Aero Postale als ein geschäftliches Malheur hinstellen zu lassen, das mit Politik nichts zu tun habe. Nachdem die Bank Bollaux-Casot zusammengebrochen ist, der die Aktienmehrheit der Aero Postale gehört, verlangt man in Paris den Kopf des Finanzministers Flaudin.

Es hat nicht an Bemühungen gefehlt, Herrn Flaudin heimlich mit und seine aus dem Kabinett auszuschleusen. Der ehrgeliebte Flaudin denkt aber gar nicht daran, das Ministerium freiwillig zu verlassen. Seine Regierungskollegen suchen nach, als er andeutet, daß er auch über eine Reihe seiner Ministerkollegen kompromittierende Angaben machen könne. In Paris will man bereits die Namen der anderen Minister kennen, deren Name auch nicht mehr so ganz rein ist. Man nennt Namen: Dumont, den Marineminister, Deligne, den Minister der öffentlichen Arbeiten. Bieweil der Skandal noch am sich greifen wird, läßt sich heute noch gar nicht voraussagen.

Vorkünftig interessiert man sich in Paris am meisten für den Finanzminister Flaudin. Wenn er sich zufällig unter das Volk in den Straßen mischt, dann belächelt er die höchsten Worte zu hören. Man weiß, mit welcher Bestimmtheit sich der ehrgeizige Herr Flaudin darum bemüht hat, bei Bavalet ein Ministeramt zu erhalten. Man weiß auch, daß er es war, der feinerzeit das Vinstkabinett Steeg zu Fall gebracht hat. Damals entrichtete er sich Kritik über die geschäftlichen Manipulationen des Landwirtschaftsministers. Begreiflicherweise sah man in ihm so etwas wie einen Reimacher der politischen Moral. Es bedurfte nur weniger Monate, den moralischen Herrn Flaudin gründlich bloßzustellen. Zu dem Spott hat der Herr Finanzminister nun auch noch den Schaden. Denn wenn das Kabinett Bavalet nicht über den Skandal der Aero Postale stürzen sollte — mit der politischen Laufbahn des Finanzministers Flaudin ist es endgültig aus.

Sturm in der belgischen Kammer

Brüssel, 12. März.

In der belgischen Kammer kam es gestern nachmittags bei der Fortsetzung der Debatte über den Etat des Außenministeriums zu stürmischen Auseinandersetzungen. Der liberale Abgeordnete Devoze griff in heftiger Form den Führer der Sozialisten, Vanderveelde, an, der in seiner großen Kammerrede zum Außenetat die These der Allein Schuld Deutschlands am Ausbruch des Krieges mit Energie zurückgewiesen hatte und ferner für eine allgemeine Abrüstung, bei der Belgien als gutes Beispiel vorangehen sollte, eingetreten war. Vanderveelde unterbrach den Redner durch scharfe Zwischenrufe, mit denen er seine These ohne Einschränkung aufrechterhielt. Als mehrere andere Abgeordnete sich in diese Auseinandersetzung einmischten, wurde der Lärm so groß, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit unterbrechen mußte. Die Ausführungen des liberalen Abgeordneten Devoze wiederholten lebhaftig das, was seit Jahren von den belgischen Nationalisten gegen Deutschland vorgebracht wird.

Die Kammer nahm die Erhöhung der Sakergebülte von 6 auf 21 Franken per Doppelzentner mit 76 gegen 43 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen an.

Der englische Marine-Etat

London, 12. März.

Der Erste Lord der Admiralsität, Alexander, legte dem Unterhaus den Vorschlag zum Marinehaushalt vor und wies bei der Begründung des Budgets darauf hin, daß die Gesamtausgaben für den Marineetat gegenüber dem Vorschlag 1920 um fast fünfzig Millionen Pfund Sterling herabgesetzt worden seien.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen äußerte er sich eingehend über die Ergebnisse der Flottenverhandlungen zwischen Frankreich, Italien und Großbritannien und sagte u. a.: Die Lösung des französisch-italienischen Flottenproblems befähigt ein sehr förderndes Element in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten und schafft eine weit günstigere Atmosphäre für die Erörterungen anderer Fragen, die zwischen diesen beiden Mächten schweben. Vor allem habe die Regelung der französisch-italienischen Flottenfrage die Aussichten auf einen Erfolg der Genfer Abrüstungskonferenz 1922 erhöht.

Neue Verschwörung in Spanien?

Paris, 12. März.

Wie aus Pau (Pyrenäen) gemeldet wird, soll in Jaca (Nordspanien) eine Verschwörung aufgedeckt worden sein, um die politischen Gefangenen zu befreien, die wegen ihrer Teilnahme am Dezember-Aufstand in der dortigen Zitadelle in Haft saßen. Die Verschwörer sollen geplant haben, die Zitadelle in Brand zu stecken, in denen die Listen für den Prozeß gegen die Gefangenen aufbewahrt werden. Zahlreiche Bewohner von Jaca sollen in die Verschwörung verwickelt sein.

Der Zustand

des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller.

X Berlin. Reichskanzler a. D. Hermann Müller hat eine ganz leidliche Nacht verbracht, auch die Schmerzen haben nachgelassen. Das heutige Konvaleszenz ergab, daß der Allgemeinzustand des Patienten noch als sehr ernst zu betrachten ist. Man will erst eine Besserung des augenblicklichen Zustandes abwarten, bevor man eine Entscheidung darüber trifft, ob Reichskanzler Müller operiert werden soll oder nicht. Die Temperatur war in den Frühstunden 37,5 Grad.

Stobbdampfer „Karlsruhe“ leicht gerammt.

Bremen. (Hunkspruch.) Der Dampfer „Karlsruhe“ des Norddeutschen Lloyd, ausgehend nach New York, mußte Mittwoch abend wegen dichten Schneegestäubers beim Hohen-Weiden-Luchtturm vorübergehend anhalten. Zu Anker liegend wurde das Schiff von dem einfallenden Motorschiff „San Francisco“ der Havag oberhalb der Wasserlinie leicht berührt. Der Dampfer „Karlsruhe“ hat dadurch einen nur unbedeutenden Schaden erlitten.

Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmal.

X Düsseldorf. In Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Vohr und zahlreicher Ehrengäste fand gestern nachmittags im Rahmen einer kurzen feierlichen Gedenkfeier die Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmal auf der Holzheimer Heide statt. Die Gedenkfeier hielt der Vorsitzende des Denkmalausschusses Dr. Schlenker-Düsseldorf.

100 Lokomotivführer verfehlt.

X Wien. Der in Folge der schlechten Wirtschaftslage immer stärker werdende Rückgang im Reichsbahnverkehr hat die Reichsbahndirektion Wien veranlaßt, etwa 100 Lokomotivführer nach anderen Direktionsbezirken zu versetzen. Ein Teil der Lokomotivführer ist bereits seit dem 1. März in seinem neuen Wirkungskreis tätig, während die übrigen am 15. März nachfolgen.

Empfang der Offiziere der „Guden“ beim König von Siam.

X Bangkok. Der König von Siam hat den deutschen Gesandten und die Offiziere des am Sonnabend dort angekommenen deutschen Kreuzers „Guden“ empfangen.

Immer wieder der Remarque-Film.

Abg. Berlin. Die Deutsche Tageszeitung macht darauf aufmerksam, daß der Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ trotz Verbots in geschlossenen Gesellschaften fortgesetzt vorgeführt werde, und behauptet, daß dies ein Verstoß des Reichsministers Dr. Wirth sei. Das erwidern wir von auktöhrlicher Stelle, daß nach § 1 des Reichslichspielgesetzes die Vorführung eines verbotenen Films in geschlossenen Gesellschaften allerdings unzulässig sei, daß aber die Durchföhrung dieser Bestimmung ausschließlich die Polizeibehörde zu wachen habe, da für die Filmprüfungen mit dem Spruch der Prüfungsammer auf Zulassung oder Verbot das Prüfungsverfahren abschließend sei. Es kommt in diesem Falle also die preussische Polizei in Betracht. Was den Reichsminister des Innern angeht, so habe dieser, sobald er von der Absicht der Vorföhrung in geschlossenen Gesellschaften eröhrt habe, darauf aufmerksam gemacht, daß solche Vorföhrungen unzulässig seien; er habe ausdrücklich vor der Vorföhrung gewarnt.

Politische Schießerei in Schöneberg.

X Berlin. In einer Wirtschaft in der Hauptstraße waren gestern abend einige Angehörige des Freien Wandervereins anwesend. Als die Vereinsmitglieder aus dem Lokal gingen, riefen ihnen zwei vorbestimmte männliche Verlonen „Hell!“ zu. Es entstand ein kurzer Wortwechsel, in dessen Verlauf von einem bisher unbekanntem Täter ein Schuß abgegeben wurde, der einen 17-jährigen Lehrling in den Bauch traf. Der Schwerverletzte wurde nach dem Schöneberger Krankenhaus gebracht. Der Täter und sein Begleiter flüchteten abhand in ein Lokal in der Hauptstraße, wo eine St.-Versammlung abgehalten wurde. Von der Polizei wurden dort etwa 110 Nationalsozialisten, zum Teil in Braundröcken, zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium zwecks Ermittlung des Täters eingeliefert.

Ein tarifrechtlicher Vorstoß gegen einen Regiebetrieb.

Leipzig. Eine arbeitsrechtliche Auseinandersetzung, die weitgehende Beachtung verdient, ist vor dem Reichsarbeitsgericht zum Austrag gekommen. Der Streit ging darum, ob die maschinell eingeleitete Fischerei einer preussischen Gelianhalt in der auch neue Stöcke hergestellt werden, einen gewerblichen Betrieb darstellt. Das Reichsarbeitsgericht hat diese Frage bejaht. Die Anwendung dieser Entscheidung wird namentlich in Bezug auf die zahlreichen Behörden-Buchdruckereien richtig und ersprießlich sein.

Der Tatbestand ist: Der Kläger hat in der für eine staatliche Fisch- und Fliegenfischerei mit maschinellen Betrieb eingerichteten Fischerei in Ostpreußen mehrere Jahre als unabhängig angestellter Fischereigefelle gearbeitet und ist nach dem Tode des FB. für die Vornahme der preussischen Behörden entlohnt worden. Nachdem ihm im Oktober 1920 gekündigt worden war, verlangt er den auf 324 Mark berechneten Mehrlohn für die Zeit seit 15. Juli 1923 nach dem für allgemeinverbindlich erklärten FB. nebst Lohnabkommen für das ostpreussische Fliegenfischerei. Er behauptet, daß die Fischereiarbeitung der belagerten staatlichen Fisch- und Fliegenfischerei einen gewerblichen Betrieb darstelle, da in ihr viele Neuarbeiten hergestellt worden seien. Die Beklagte hat demgegenüber behauptet, daß ihre Fischereiarbeitung nur die in der Anstalt vorkommenden Arbeiten erbeilige. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht haben der Klage entsprochen; der Gelianhaltsbetrieb ist demnach ein gewerblicher Betrieb. Die hiergegen eingeleitete Revision hat das Reichsarbeitsgericht (RAG. 802/1920 vom 11. März 1921) zurückgewiesen; die Auffassung der Vorinstanzen ist damit bestätigt.

Tu
Die
Am
oberturnwart
her
Sitzung
die
einer
und
die
lesen
Kreislagerung
wartetung
Tagesordnung
Korbene
durch
werden.
Weltkomper
lungen
bänden
der
85
Am
Sommer
anlässlich
Schauturnen
einseitigen
findet
am
12.10. Kall.
Der
Immer
Leistungspr
schaft, imme
meisterwürde
Großstädte
zur
Abg.
Charlottenb
se
bergaugener
Botsdam
Samen
Frau,
Lob,
aus
haben
des
in
in
AR
s
zur
Verh
m
R
Anlage
Wille,
ber
rich
argentin
die
Anstiftung
gesetz,
get
Angeklagte
er
an.
Daup
Neben
rich
als
Geinrich.
Dovpe
nach
handelt
Hirma,
bis
diese
sen
angeb
Maschinen
das
für
wen
e
lebhafter
Vorschläge
an,
diese
Der
Staa
Närten,
der
Defk
auch,
sch
sch
nach
Der
Deffentli
angek
Um
Terrorpr
beamt
Brenze
Der
Gr
Gruppen
zogen
von
G
genes
W
selen
be
In
zeitom
aus,
er
Rebent
Der
Gemein
zu
vern
sowie
organ
was
na
abgele

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die sächsischen Turnerführer in Riesa.

Am kommenden Montag tritt unter Leitung des Kreisoberturnwartes Schneider (Leipzig) der Kreisturnauschuss der sächsischen Turnerschaft in Riesa zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Zunächst wird der Haushaltsplan für die nächsten Monate beraten und der Arbeitsplan 1931 einer Prüfung unterzogen werden. Die Tennisordnung und die Ordnung für die Turnerschüler werden gelesen werden. Mit der Mitarbeit des Kreisturnlehrers in Riesa wird man sich beschäftigen. Die Kreiswartetage der D. T. in Straßburg wird ebenfalls auf der Tagesordnung. Ueber eine Übung der beiden großen Verbände Turnführer Goldemar Bier und Max Schwarze durch turnerische Veranstaltungen wird eingehend beraten werden. Einzelfachliches, Statistisches, Bearbeitung der Wettbewerbsgebnisse und Erfahrungen bei den Ausstellungen der beiden Verbände mit den anderen Verbänden für Beisetzungen sind weitere wichtige Punkte der Tagesordnung.

85 Jahre Turnerschaft im N.O. Dresden.

Am 18. März feiert der N.O. Dresden im Dresdener Gewerbehause sein 87. Stiftungsfest. Am 18. März findet gleichzeitig der 85-Jahrestag der Turnerschaft ein großes Schauturnen, verbunden mit Jubiläumsreden, in den verschiedenen Turnhallen statt. Smilchen diesen beiden Festen findet am 18. März das große Kinderprüfungsturnen des N.O. statt.

Der Sachsenhandballmeisterschaft entgegen!

Die Vorläufkämpfe am Sonntag.

Immer enger schließt sich wieder einmal der „Ring der Leistungsprüfung“ im Handball in der sächsischen Turnerschaft, immer näher rückt die Entscheidung um die Sachsenmeisterswürde 1931. Die Vertreter der vier sächsischen Großstädte Leipzig, Dresden, Chemnitz und Glauchau sind zur Zeit noch im Kampf. Radeberg und Leipzig sind die

Schauplätze der beiden Vorläufkämpfe, in denen die Vertreter für das Endspiel um Sachsen Meisterschaft festgesetzt werden. In Radeberg ist durch das Nichtantreten kampflös aus den Meisterschaftsspielen ausgeschlossen, Radeberg kommt kampflös in die Vorläufkämpfe. Es spielen in Radeberg T.S. Radeberg gegen V.S. Chemnitz und in Leipzig T.S.V. Leipzig gegen T.S. 1848 Glauchau.

Zwei Zwischenspiele der Turnerinnen.

Mit den Turnerschülerinnen kommen in Leipzig und Radeberg auch zwei Zwischenspiele der Turnerinnen um die Sachsenhandballmeisterschaft zur Austragung.

Motorradspport.

Das Sportprogramm des Motorrad-Club Riesa 1931 e. V.

Auch in diesem Jahr bietet der Motorrad-Club Riesa 1931 e. V. seinen Mitgliedern ein umfangreiches sportliches Programm. Eröffnet wird die Sportsaison 1931 am 22. März mit der Anfahrt der Sportgemeinschaft Reizner Land. Für den April sind zwei Fahrten vorgesehen und zwar findet am 5. April die Osterausfahrt und am 19. April die Erste Landesgruppen-Wanderfahrt nach Annaberg statt. Die zweite Landesgruppen-Wanderfahrt, die zugleich als Karl Siegmund-Gedächtnisfahrt gedacht ist, wird am 10. Mai nach Neu-Weidnis durchgeführt. Der 17. Mai bringt eine Klub-Schnellfahrt und am 31. Mai ist eine Ausfahrt nach Leipzig und Umgebung. Am 21. Juni sollen die Meisterschaftskämpfe in Grillsburg besucht werden. Für den 28. Juni ist eine Klub-Orientierungsfahrt vorgesehen worden. Am 20. Juli findet dann die dritte Landesgruppen-Wanderfahrt nach Chemnitz statt. Der 2. August bringt sodann eine Herrenparade, verbunden mit der vierten Landesgruppen-Wanderfahrt. Eine Ausfahrt nach Torgau findet am 18. August statt. Am 6. September soll zum Rennen in Grillsburg gefahren werden. Und als abschließende Veranstaltungen sind für den 30. September eine Klub-Benjaminprüfungsfahrt und für den 18. Oktober die Klub-Abfahrt vorgesehen.

Waffen schmuggelprozess in Moabit.

Im Moabit. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg begann am Mittwoch ein großer Prozess wegen Waffen schmuggels. Am 9. Juli des vergangenen Jahres war in der Nähe von Seltow bei Potsdam ein Personentransportwagen mit einem Motorrad zusammengefahren. Der Führer des Motorrades und eine Frau, die im Beiwagen gesessen hatte, fanden dabei den Tod. In der Brieftasche des Mannes fand man Pistolen, aus denen sich ergab, daß er Waffengeschäfte gemacht haben mußte. Es handelte sich um den Angeklagten des Potsdamer Polizeipräsidiums Doerre, in dessen Wohnung man bei einer Durchsuchung Waffen gefunden. Auch bei einem Gastwirt Hoppe wurden Waffenschmuggelgeschäfte und Munition gefunden. Hierbei ergaben sich noch weitere Spuren, die zur Verhaftung der übrigen jetzt Angeklagten führten.

Gegen Hoppe ist die Anklage wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Vergehens gegen das Kriegsgesetz erhoben. Weiter sitzen auf der Anklagebank drei Polizeisekretäre Reimers, Marsante und Wille, der Schlosser Baetel, der Unterwaffenmeister Detrich und der Händler Hochhaus, ein Galizier, der jetzt argentinischer Staatsbürger ist. Die Anklage lautet gegen die Beamten auf Untreue und Amtshinterziehung oder Anstiftung dazu und auf Verstoß gegen das Kriegsgesetz, gegen Baetel auch auf Diebstahl zum Schaden des Reiches. Bei ihrer Vernehmung behaupteten die meisten Angeklagten, sie seien Republikaner, nur Hoppe erklärte, er gehöre der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei an. Hauptverteidiger der Angeklagten ist R.-A. Dr. Saß. Neben ihm fungiert unter anderem Oberleutnant Friedrich als militärischer Verteidiger des Waffenmeisters Detrich.

Hoppe blieb auch in der Verhandlung dabei, daß es sich nach seiner Meinung um legale Waffengeschäfte gehandelt habe. Der Angeklagte war Lagerverwalter einer Firma, die im Auftrag des Staates Waffen aufkaufte. Als diese Käufe aufhörten, will Hoppe dem Hochhaus Waffen angeboten haben. Hochhaus habe dann hauptsächlich Waffenschmuggelgeschäfte übernommen. Hochhaus bestreite das auch. Als der Bericht erstattende Richter ihn fragte, für wen er die Waffen gekauft habe, erklärte Hochhaus unter lebhafter Bewegung des Publikums: Für den sächsischen Volkshüter in Berlin, R.-A. Dr. Saß, regie nunmehr an, diese Dinge nicht in voller Öffentlichkeit zu erörtern. Der Staatsanwalt jedoch und die übrigen Verteidiger erklärten, sie hätten gar kein Interesse an einem Ausschluß der Öffentlichkeit. Man erhub bei dieser Gelegenheit auch, daß die Waffengeschäfte mit Wissen höchster deutscher Behörden erfolgt sein sollen. Das Gericht umging nach kurzer Beratung die Frage des Ausschusses der Öffentlichkeit, indem der Vorsitzende die Erörterung der angeschnittenen Fragen zurückstellte.

Der Kubalter Prozess

Kybnitz, 12. März.

Im Fortgang der Verhandlungen des hohendörner Terrorprozesses stürzten sich bei der Vernehmung eines Grenzbeamten die angeblichen Provokationen an der Grenze bei Ratibor als vollkommen harmlos auf. Der Grenzbeamte berichtet, daß junge Hitler-Anhänger in Gruppen an die Grenze gezogen seien und sich dort ausgezogen hätten, um Sonnenbäder zu nehmen. Auch Ausflüge von Schulkindern aus Ratibor in ein an der Grenze gelegenes Wäldchen seien veranstaltet und bei dieser Gelegenheit seien deutsche Vlieder gelungen worden.

In der weiteren Verhandlung wird wiederum der Polizeikommandant Konzys erheblich belastet. So sagt ein Zeuge aus, er habe Konzys Stimme bei dem Ueberfall auf den Rebentläger Söllich deutlich erkannt.

Der Antrag des Rechtsbeistandes der Rebentläger, den Gemeindeforscher und drei Einwohner von Hohendörfer zu vernehmen, daß diese mit dem Schulleiter Schymanski sowie mit dem Polizeikommandanten den Demonstrationzug organisiert und ein Programm darüber entworfen hätten, was nach dem Umzuge geschehen solle, wurde vom Gericht abgelehnt.

Wichtige Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 11. März 1931.

Weizen, inländ.	75 kg 301-307	Weizenmehl 70%	49,50
Roggen, sächsisch.	71 kg 188-198	Weizenmehl 60%	32,25
Sandroggen,	71 kg 195-200	Roggenmehl	12,00
Sommergerste	225-240	Weizenkeim, bratiggepreßt	7,00
Wintergerste	210-220	do. feinst	7,00
Oafer, alt	165-180	Gersteneiweiß	3,00
do. neu	165-180		

Wasserstände

	11. 3. 31	12. 3. 31
Walden: Samatz	+ 46	+ 44
Mobran	+ 115	+ 140
Gar: Pann	- 4	- 8
Elbe: Rimbürg	+ 46	+ 48
Brandels	+ 78	+ 70
Melnt	+ 62	+ 56
Beltmeritz	+ 51	+ 42
Mußla	+ 82	+ 75
Dresden	- 76	- 71
Riesa	+ 9	+ 4

Vericht über den Schlachtviehmarkt am 12. März 1931 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Verlassen	Stückzahl	Schlaggewicht
A. Kühe (Kauftrieb 3 Stück):		
1. Vollk., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	2. ältere
2. sonstige vollk., höchste	1. junge	2. ältere
3. fettliche		
4. gering gemästete		
B. Kühe (Kauftrieb - Stück):		
1. jüngere, vollk., höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollk., höchste		
3. fettliche		
4. gering gemästete		
C. Kühe (Kauftrieb - Stück):		
1. jüngere, vollk., höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollk., höchste		
3. fettliche		
4. gering gemästete		
D. Kühe (Kauftrieb - Stück):		
1. vollk., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollk., höchste		
E. Ferkel (Kauftrieb - Stück):		
Kälber (Kauftrieb 333 Stück):		
1. Doppeltender bester Mast	60-74	115
2. beste Mast- und Saugkälber	60-65	109
3. mittlere Mast- und Saugkälber	55-62	106
4. geringe Kälber		
5. geringe Kälber		
Schafe (Kauftrieb 84 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm		
2. Stalldamm		
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgemästete Schafe		
3. fettliche Schafe		
4. geringgemästete Schafe und Dämmen		
Schweine (Kauftrieb 555 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.	49-50	68
2. vollk., beste Mast	48-50	63
3. vollk., beste Mast	47-48	63
4. vollk., beste Mast	46-47	64
5. vollk., beste Mast		
6. fettliche Schweine unter 120 Pfd.		
7. Sauen		
Ueberstand: 1 Ochse, außerdem 18 Schafe und 19 Schweine.		
Schlachtung: Kälber mittel, Schweine langsam.		
Ausnahmepreise über Notia. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschütten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.		

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdener Börse vom 11. März. Neue Kaufaufträge des Spekulation und des Publikums sowie zum Teil erhebliche Aufträge aus dem Ausland, die für fast sämtliche Märkte vorliegen, brachten bei lebhaftem Geschäft Kurssteigerungen, die durchschnittlich bis zu 2 Prozent betragen. Neue Reichsbankanteile liegen um 5,75, Darmstädter um 3, Münchberg um 7, Helfenberg und Goldphon um je 3 Prozent sowie Wandberg um 5,2. Marktanteile weiterhin gesucht. - Anlagewerte freundlich ohne besondere Veränderungen.

Leipziger Börse vom 11. März. Die Börse verkehrte heute mit recht bemerkenswerten Gewinnen weiter. Das Geschäft erhielt durch Publikumskäufe, besonders in Spezialpapieren, einige Anregung. Barfz gewonnen 5, Concordia Spinnerei 6,5, Helfenberg 5,5, Sachsenwerk und Stöhr je 4, Danabank 4,5, Kühltransit 4 Prozent. Anlagewerte weiter fest. Im Freiverkehr gewonnen Liebermann 3,25 und Thode Papier 3 Prozent.

Chemnitzer Börse vom 11. März. Die Steigerungen des letzten Tages setzten sich an der heutigen Börse in erhöhtem Maße fort. Bachmann gewonnen 3, Dittendorfer 4, Großenhainer 3, Schnelldruck 4, Mimola 7, Reiner 5, Richter 4, Sachsenwerk 4, Schaubert & Salzer 6,5 und Wandberg 6 Prozent. Banken fest, nur der Freiverkehr lag leicht abgemindert.

An der Berliner Börse hielt auch am Mittwoch die Hauskassierung weiter an. Tagesgeld 3,5-5,5, Monatsgeld 6-7,5, Privatdiskont unverändert 4,75 Prozent.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelfrüchte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	11. März	12. März
Weizen, märkischer	292,00-294,00	293,00-295,00
per Dezember	304,00	307,00
per März	310,00-309,50	310,50-310,75
per Mai	310,00-309,50	311,00
per Juli	fest	fest
Tendenz: fest		
Roggen, märkischer	180,00-182,00	185,00-187,00
per Dezember	197,50-198,50	203,00
per März	201,00-202,00	205,00-205,50
per Mai	201,00	208,00-204,00
per Juli	fest	fest
Tendenz: fest		
Gerste, Braugerste	218-226	220-230
Frucht- und Industrieernte	200-216	204-220
Wintergerste, neue	fest	fest
Tendenz: ruhig		
Oafer, märkischer	155,00-162,00	137,00-164,00
do. neu		
per Dezember	170,00	174,00-173,00
per März	177,75-177,00	179,00-180,00
per Mai	184,50-184,00	187,00-188,00
per Juli	fest	fest
Tendenz: fest		
Weizen, rumänischer		
Blata		
Tendenz: fest		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notia)	34,75-41,00	35,00-41,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	26,00-29,25	26,75-30,00
Weizenkeime frei Berlin	12,75-13,25	13,00-13,50
Roggenkeime frei Berlin	11,50-12,00	11,75-12,25
Weizenkeime-Relasse		
Kaas		
Altkäse	23,00-27,00	23,00-28,00
Altkäse	22,00-24,00	22,00-24,00
Altkäse	19,00-21,00	19,00-21,00
Altkäse	23,00-26,00	24,00-27,00
Altkäse	17,00-19,00	17,00-19,00
Altkäse	21,00-24,00	22,00-24,50
Altkäse	18,00-19,00	18,00-19,00
Altkäse	21,00-24,00	21,00-24,00
Altkäse	51,00-59,00	54,00-59,00
Altkäse	9,80-10,20	9,80-10,20
Altkäse	15,50-15,90	15,50-16,00
Altkäse	7,10-7,20	7,10-7,20
Altkäse	15,20-16,20	15,20-16,20
Altkäse	14,10-14,50	14,30-14,70
Allgemeine Tendenz: fest		

Fortgang der Roggen- und Oaferpreise.

Bereits im Vormittagsverkehr hatte sich am Produktenmarkt auf Grund des ungünstigen Wetters, das zu lebhaften Deduzionen Anlaß gab, eine weitere kräftige Aufwärtsbewegung der Preise gezeigt, so daß Roggen bis 6 Mark, Weizen bis 4 Mark über geistigem Schlussniveau gezeichnet wurde. Obgleich die höchsten Preise sich nicht behaupten konnten, war auch die Stimmung an der Börse ausgeglichener. Wählen und Reporture befanden namentlich für Roggen roge Nachfrage; das Inlandsangebot ist klein und auch bei 8 Mark höheren Geboten kommt nur verhältnismäßig wenig Material heraus. Für Weizen waren eine Mark bessere Preise zu erzielen, am Viehmarkt sehr Weizen 1 bis 1,5 Mark fester ein, die Preisavancen für Roggen betragen 2 bis 4,5 Mark, Oafer erhöhte 2 bis 4 Mark fester. Weizen- und Roggenmehl werden bei den gegenwärtigen Preisen nur für den laufenden Bedarf gekauft, für Roggenmehl waren die Forderungen wiederum erhöht. Oafer liegt ebenso wie Gerste gleichfalls fest. Umsätze kommen nur vereinzelt zustande, da Forderungen und Gebote noch schwer zu Einfließen zu bringen sind.

Amtlicher Winterwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 12. März 1931.

Im sächsischen Winterportgebiet haben sich die Sportverhältnisse nicht wesentlich verändert, die Temperaturen liegen zwischen minus 1 Grad (Umgebung von Dresden) und minus 3 Grad (Rammgebiet). Neuschnee ist seit gestern früh in Höhe von 3 bis 15 Zentimeter gefallen. Die Gesamtschneehöhe bewegt sich zwischen 14 und 200 Zentimeter. Die Schneedecke ist stark verweht. Die Sportverhältnisse sind gut bis sehr gut. Die Witterungsverhältnisse lauten: Fortbestand des jetzigen unruhigen Witterungscharakters, vereinzelt noch Schneehauer, weiterhin no^{ch} Frost.

Reichswinterdienst.

Barmsch-Partenkirchen: Heiter, Schneehöhe 115 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut. Oberdorf: Heiter, Schneehöhe 135 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut. Feldberg: Nebel, Schneehöhe 300 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut. Brannlage: Schneefall, Schneehöhe 145 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut. Friedrichroda: Wolkig, Schneehöhe 85 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut.

Dresdner Schuhhandels-gesellschaft

Winkel:
Riesa a. Elbe, Pausitzer Strasse 2
Ecke Hauptstraße

Eröffnung Freitag, 13. März nachm. 2 Uhr

- Damenschuhe ab 4.95
 - Herrenschuhe ab 5.95
 - Arbeitsschuhe, schwarz mit Eisen . . . 5.95
- Sensation!**
Rahmengenähte Herrenhalbschuhe braun
Lock u. schw. 10.95
- Unsere Schenkenster sagen Ihnen alles!

Der neue NORA Vierpol-Sprechapparat



Reiche Auswahl elektrodynamischer und magnetischer Lautsprecher für Heim oder gastronomische Betriebe

ERHÄLTICH IN ALLEN FACH-GESCHÄFTEN

Unübertroffene Tonfülle

FORM L24 "VIERPOL" RM 39. - LUXUSAUSFÜHRUNG FORM L25 RM 60.-

Vernicklungs- und Verchromungsarbeiten
Saubere Ausführung
Billigste Preise
Badeofenfabrik Löbe, Riesa, Grenzstr. 24

Achtung. Haben Sie schon das Röntgen-Lieblinge Quartett die Altschäfer gehört? Es spielt Sonntag ab 4 Uhr in **Rühnes Konzerthaus, Altschäfer** die neuesten Schläger zum Tana. Tanzgeld (4 bis 12 Uhr) Damen nur 30 Pfg., Herren 60 Pfg. **Max Kühne.**

DBG Groß-Spartasse Deutsche Bau-Gemeinschaft e.G.m.b.H., Leipzig N. 22, Kaiser-Friedrich-Str. 3a
Sonntag, den 15. März 1931, vormittags 10 Uhr in der Elbterrasse in Riesa
Aufklärungsvortrag
Man beachte Anzeige in Sonnabend-Kummer.

Für den Sohn
Neuangelegte fast 100 Stück
Knaben-Anzüge
Bester Muster, feste Qualität, niedrige Preise
Trikotanzüge, in verschiedenen Farben, für 1-5jährige 6.-, 5.30
Stoffanzüge, prakt. Muster, feste Qualität Gr. 1 10.-, 8.75
jede weitere Größe ca. 50 Pfg. mehr
Flotte Anzüge, teils g. gefüttert reizende Muster und Macharten, auch dunkelblau, je nach Größe und höher 20.-, 16.50, 14.-, 13.-
Anzüge für das Alter von 8 bis 14 Jahren, 2- und Stöckig, in soliden und aparten Mustern 35.-, 26.-, 23.-, 16.-
Knaben-Hosen, Windjacken Mäntel für jedes Alter
Franz Heinze

Waldschlösschen Röderau.
Sonntag, den 15. März abends 7 Uhr
Militär-Konzert
(Jäger-Kapelle Dresden)
verbunden mit **Ed. Wolfersdorf u. Karlsruhmann.**
Nach dem Konzert feiner **Dieltanz.**
Eintritt 50 Pfg. o. Steuer. Billigste Tanzgelegenheit. Nur hierdurch werden alle freundlichst eingeladen. **Alfred Jentich und Frau.**
Für Schön steht ein lebender schön geschn. **Dachs.**

Theater Reichshof Zelthain.
Freitag abend zum 2. Male auf vielseitig Wunsch
Ein Frühlingstraum.
Sonntag nachm. 3 Uhr **Rotkäppchen u. der Wolf.**
abends 7/9 Uhr **Das Trompeterschicksal in Dresden.** Sonntag Auftreten der kleinen Künstler.
Am zahlreichem Besuch bitten
Ernst Wänke, Max Drechsle.

Möbel
sowie Polstermöbel ganze
Wohnungseinrichtungen neu und gebraucht billig und gut, nur im **Möbelhaus Messe**
Riesa, Kasernenstr. 18.
- Lieferung frei Haus, -
Krankenfabrik
gut erb., zu kauf. gesucht.
Offerten erbeten an Frau **Else Berner, Pfliegerin, Lichtentee, Riesa-Land.**

MGV. Sängerkranz.
Sonabend, 14. März, abends 8 Uhr im kleinen Sternsaal
Bunter Abend.
Alle werten Mitlieder sind hierzu herzlich eingeladen. Der Festausch.

Allgem. Turnv. Riesa
Sonabend, den 14. März Hotel zum Stern
Winter-Vergnügen
Konzert, Theater, turnerische Vorführungen, Ball
Alle Mitglieder und deren Angehörige werden hierdurch nochmals eingeladen
Beginn 8 Uhr

Statt Karten!
Frida Lawes
Walther Teichert
beehren sich zugleich im Namen der Eltern ihre Verlobung bekanntzugeben
Hechtshausen (Hannover) 15. März 1931 Röderau

Vereinsnachrichten
Domkop. Verein. Sonabend, d. 14. März, 20 Uhr Hauptversammlung im Hotel Öpfer. Jahres- und Kassenbericht, Neuwahlen. Bildbroschüretrag über Tuberkulose. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
G. W. Frauen. Freitag 8 Uhr Stadt Hamburg.

Hotel Deutsches Haus, Riesa.
Am Sonnabend, 14. und Sonntag, 15. 3., findet in meinen Räumen ein
Rheinisches Weinfest
statt. Die Räume sind dem Fest entsprechend geschmückt. Rheinische Lieder u. rheinische Weine werden für Stimmung sorgen. Der musikalische Teil ist der Kapelle Gläser, Mühlberg, übertragen.
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein
Aug. Gomoll.

Pfänder-Versteigerung
Sonabend, 14. März, von 9 Uhr an im Hotel am Stern in Riesa aus dem Pfandleihhaus **Curt Mühlner, Pöppitzer Straße 27.**
Hosen, Jacken, Anzüge, Smoking, Wintermantel, Anzugstoffe, Unterhosen, Hemden, Bettwäsche, Handtücher, Tafeltuch, Rauchlade, Segeluchtpflanzen für Marktgeranten, Solabezug, Armband- und Taschenuhren, Ketten, Ringe, Kaffeelöffel, Koffer, Photoapparate, Grammophone und Platten, Trompete, Gitarre, Fernglas, Paarschneidemaschinen, Barbiermesser, Scheren, Stühle mit Lederhül, Stiefel.
Riesa, Pöppitzerstr. 11, am 12. März 1931.
Paul Jähnke, verpfl. Auktionator u. Taxator.

Stadt Metz.
Morgen Freitag **Nachtschlacht.**
Ab 6 Uhr **Beilke**, später das **Heilige.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Else Gahn.

Musik in jedes Heim
durch ein gutes **Piano** oder einen **Flügel** oder ein **Harmonium** von der Firma
B. Zeuner Nachf., E. Fritsche
Riesa, Hauptstr. 49 u. Rathausplatz 6.
Annahme gebrachter u. ständiges Lager überholter Instrumente. - Bequeme Ratenzahlg.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke danken wir nur hierdurch herzlich.
Riesa, März 1931.
Johannes Oger
Margarete Oger geb. Bierau.

Wichtig und unerwartet entschleif gestern früh 7/5 Uhr unser liebes gutes Schöndchen, Bruder, Onkel und Neffe
Rudi Pinkert
im Alter von 6 1/2 Jahren. In tiefer Trauer Familie **Alfred Winter** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, Rundteil 12, 12. März 1931.
Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 7/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Capitol Riesa
Heute Donnerstag **Operetten-Revue „Seitensprünge“** zum letztenmal die
Ab Freitag, den 13. bis Donnerstag, den 19. März 1931 der auch in Riesa langersehnte Tonfilm
Die Privatsekretärin
Es ist das entzückendste Lustspiel welches seit Jahren über eine Tonfilm-Bühne ging. - Die Darsteller sind von solcher Natürlichkeit und mit soviel Humor geeignet, daß man 2 Stunden lang Welt und Wirklichkeit vergißt.
Als Hauptdarsteller:
Die charmante Renate Müller, der sympathische Hermann Thimmig, der urkomische Felix Bressart, die wunderbare Type Ludwig Stössel. - Eine bezaubernde Schlagermusik von Paul Abraham, dem bekannten Komponisten der Operette „Victoria und ihr Husar.“
Vorführungen wochentags 7 und 9 Uhr
Sonntag 4.30, 6.30, 9 Uhr

Edenburger Zuchtbohle
von zweien die Wahl, verkauft **G. Herzdorf, Seerhamfen.**
Schöne Auswahl finden Sie in **Konfirmanden-Schuhen** in den bekannten, billigen Preisen.
Ball, Bahnhofstr. 9 (Rein Baden).
Haushaltungsherde bei **Otto Schumann, Schulstr.**

4-Röhren-Radio-App.
Saba, sehr trennscharf u. lautklar, umständel. bill. u. verl. Su. erst. im Tagebl.
Geflügelzüchterverein
Billnib.
Sonabend, d. 14. März, abends 8 Uhr
Generalversammlung im **Sauermaunnschen Schöf.** Alle Mitglieder werden herzlich geladen. **D. G.**
Schlösser-Innung Riesa.
Freitag, d. 13. März 1931 abends 7 Uhr
Versammlung im Hotel Stadt Dresden, Handwerkerplatz betreffend.
Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Setzbe-
gestaltun-
gen erfähr-
eine große
Sorten u
sonderb
Umfange
mittel da
bedung
wurden.
Das
Bäume u
wenn das
dafür gib
letzten Eb
sehr gut
neues Ba
etnes Bar
jedoch, u
halten im
Baum ist
daß in a
das Umw
eine ver
Jahre na
oder gar
schneung
lung zur
Faktoren,
sich sein
lung der
Zurück
der Aufs
widerin
Pflanzst
führt, das
im das
man die
mer schon
ist jahrl
abgeschni
möglichst
um nicht
dem Best
mer un
Pflanzst
führen.
dem An
meiste P
die Bild
sunderba
treibt an
umgepre
gehänge
Triebe
nicht üb
Triebe.
dunnsch
Nach M
daß an
die Rind
So kann
zurück
Triebe
Jahre n

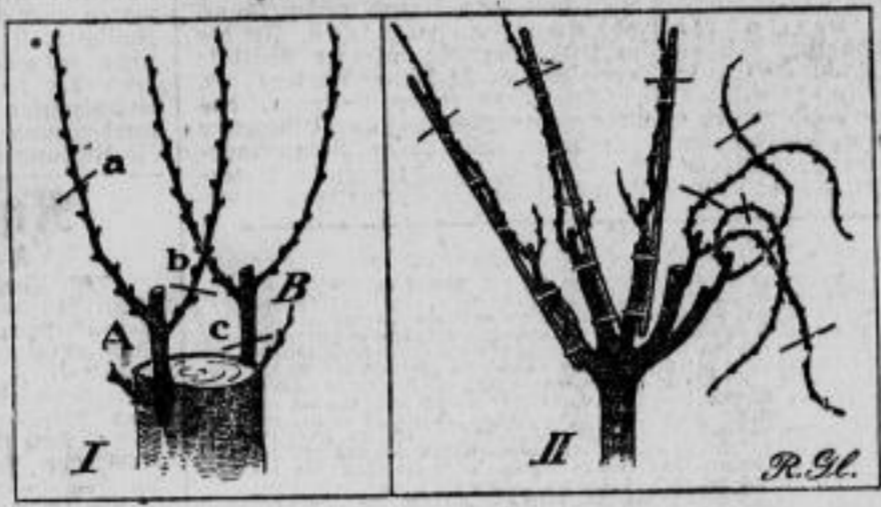
Die Behandlung der umgepfropften Obstbäume.

Von H. Claus, Großhain.

Seitdem der deutsche Obstbau eine Umgestaltung durch Vereinheitlichung der Sorten erfährt, wird alljährlich im Frühjahr eine große Anzahl Bäume unrentabiler Sorten umgepfropft. Diese Arbeit ist besonders in den letzten Jahren in größerem Umfange ausgeführt worden, weil Reichsmittel dafür bis zur Hälfte der Unkostenbedeckung an die Baumbesitzer gewährt wurden.

Das Umgepfropfen selbst noch alter Bäume von 30 und mehr Jahren möglich ist, wenn das Stamm- und Astholz gesund ist, dafür gibt es Beispiele genug. Die aufgesetzten Edelreiser treiben bei solchen Bäumen sehr gut an und bilden gar bald wieder ein neues Geäst. So einfach das Umgepfropfen eines Baumes ist, um so schwieriger ist es jedoch, umgepfropfte Bäume gesund zu erhalten und dies um so mehr, je älter ein Baum ist. Leider muß festgestellt werden, daß in allen deutschen Obstbaugebieten, wo das Umveredeln vorgenommen worden ist, eine verhältnismäßig große Anzahl von Bäumen Jahre nach der ganzen Baum einreicht. Diese betrübliche Erscheinung ist einzeln und allein auf ungeschickte Behandlung zurückzuführen, nur in wenigen Fällen werden andere Faktoren, wie Standort, Sorteneigenschaften u. m. die Ursache sein. Im folgenden will ich die sachgemäße Behandlung der umgepfropften Bäume angeben.

Zunächst ist darauf zu achten, daß sich im Sommer nach der Aufpfropfung die aufgesetzten Edelreiser ungehindert entwickeln können. Dazu ist notwendig, daß man die um die Pfropfstelle sich entwickelnden Triebe der alten Sorte einficht, damit sie die treibenden Edelreiser nicht eindämmen. Um das Ausbrechen der Edelreiser zu vermeiden, sollte man die Triebe schneiden. Nun wird häufig im ersten Sommer schon der große Fehler begangen und die sich bildenden, oft zahlreichen Triebe an den umgepfropften Ästen verächtlich abgeknippt. In der Meinung, der Saft des Baumes solle möglichst nur den aufgesetzten Edelreisern zufließen, um nicht in den neuen Trieben verbraucht zu werden. An dem Geäst der umgepfropften Bäume sind im ersten Sommer unbedingt alle Ausläufer zu entfernen, bis dicht an die Pfropfstelle heran, nur die oberen Triebe sind etwas einzufügen. Man muß bedenken, daß durch die Umgepfropfung dem Baume in fast alle Äste genommen wurden, die das meiste Blattwerk tragen und nur im Blattwerk werden die Bildungstoffe hergestellt, die der Baum zu seiner Gesunderhaltung braucht. Aus abgelagerten Reservestoffen treibt aus den schlafenden Sprossanlagen der Baum an den umgepfropften Ästen, als Ersatz für das verlorene gegangene Geäst, welches das viele Blattwerk ist also nicht überflüssig. Entfernen wir ganz oder teilweise die Triebe, so rauben wir dem Baume die Möglichkeit der Bildung von Bildungstoffen; die Folge ist, daß der Baum krank wird. Nach Monaten oder im darauffolgenden Jahre sehen wir, daß an den schlafenden Ästen trockene Stellen entstehen, die Rinde blättert auf und Baumpilze beginnen zu wuchern. So kann ein Ast nach dem anderen und der ganze Baum zugrunde gehen. Deshalb Stehenlassen der sich bildenden Triebe an den umgepfropften Ästen. Auch im zweiten Jahre nach der Umgepfropfung müssen die Triebe soweit wie



möglich belassen werden, nur zu dicht stehende und zu stark wachsende sind zu entfernen, sonst die übrigen nur bis auf die Hälfte zurückzuschneiden. In den weiteren Jahren, wenn dann das Geäst der aufgesetzten Edelreiser wieder eine neue Baumkrone gebildet hat, können nach und nach die Triebe an den Ästen der alten Sorte entfernt werden. Mühen einige der umgepfropften Äste recht lang gelassen werden, so sollte man das auch späterhin an diesem Triebe belassen, man kann sie ja kurz halten, damit sie nicht in die neue Krone hineinwachsen; sie helfen das lange Aststück mit ernähren.

Die Triebbildung der aufgesetzten Edelreiser ist wie folgt zu behandeln: Durch einen sachgemäßen Schnitt müssen wir zu erreichen suchen, aus jeder gemachten Pfropfstelle einen neuen Kronenseitenast zu bilden. Um dies zu erreichen, verfährt man praktisch wie folgt:

Abbildung I zeigt uns einen Kopf, wo beide aufgesetzten Reiser gemacht sind und im vorigen Sommer gut getrieben haben. Bei starken Kesten können es auch mehr als zwei Reiser sein. Aus dem am besten gemachten Reis bildet man den neuen Haupttrieb A, wozu man immer den am besten und möglichst nicht einen nach innen stehenden Trieb nimmt. a ist dazu am geeignetsten. Stellen wir uns vor, der Trieb a wäre 40 bis 60 Zentimeter lang, so wäre es verkehrt, ihn unbeschritten in seiner Länge zu lassen, weil nur oben an der Spitze eine schwache Triebauflösung entstehen würde, die unteren Äste aber nicht oder nur schwach austreiben. Wir hätten einen wohl langen Leittrieb vor uns, der aber, wenn in den folgenden Jahren der Rückschnitt auch unterbliebe, im Verhältnis zu seiner Länge zu schwach bliebe, sich selbst nicht tragen könnte und bald überhängen würde. Deshalb müssen wir einen Rückschnitt vornehmen. In den meisten Fällen wird man es richtig treffen, wenn man den Trieb bis zur Hälfte einführt, wie der Strich zeigt. Nach dem Rückschnitt treiben die 2 bis 3 obersten Äste wieder kräftig durch, während die unteren Äste nur schwach auslaufen, was bald wieder Frucht trägt. Schneiden wir den Trieb kürzer zurück, so bilden sich nur kräftige lange Holztriebe, die wir zum größten Teil wieder entfernen müßten, weil sie uns nichts nützen.

Den Trieb b schneidet man bis auf 4 bis 5 Augen zurück, weil er nicht als Leittrieb zu dienen hat, sondern nur Fruchtholz bringen soll. Gabe es jedoch das Baumgange, daß er zur Bervollständigung der Baumkrone benötigt würde, so kann er auch als Leittrieb verwendet werden. Wäre der Trieb b an A nur schwach angewickelt, so braucht er nicht beschritten zu werden.

Das gewachsene Reis B bei Abbildung I ist überflüssig zu der neuen Kronenbildung. Ebenso würde ein drittes oder viertes gewachsenes Reis überflüssig sein. Damit soll nicht gesagt sein, daß es überhaupt zwecklos ist, beim Umveredeln mehrere Reiser auf einen Kopf zu setzen. Auf Äste mit größerem Durchmesser müssen immer einige Reiser aufgesetzt werden. Die mehr aufgesetzten Reiser sollen durch ihr Dickenwachstum mit dazu beitragen, daß die Schnittfläche der Pfropfstelle bald vernarbt.

Überflüssig wird das Reis B oder wenn es noch mehrere wären, auch diese, nach einem Jahre deshalb, weil zur Bildung eines neuen Astes nur ein kräftiger Veredelungstrieb notwendig ist. Würden alle Reiser beibehalten werden, so entstände ein Besen und später würde sich ein großes Auslichten notwendig machen, wobei der Baum große und viele Schnittwunden erliefte, die ihm nicht dienlich sind. Damit aber diese Reiser zunächst die Schnittflächenverheilung mit übernehmen, werden sie, wie z. B. bei c, auf den schwächsten Trieb zurückgeschritten.

Abbildung II zeigt bei den Ästchen die Rückschnittstelle. Der Schnitt hat wie bei Trieb A zu erfolgen. Bei unveredelten älteren Bäumen wachsen die Reisertriebe oft recht geil, so daß sie hängend werden. Solche müssen in Kronenform abgedungen werden. Sonst wird jeder Kopf so behandelt, wie unter Abbildung I.

Die beim Abfagen der alten Krone stehengelassenen Äste können nach dem zweiten oder dritten Jahre entfernt werden. Am Schlusse dieser Ausführungen warne ich nochmals, den Austrieb der alten Sorte vorzeitig zu entfernen; die Folge wäre Absterben dieser Obstbäume. Für weitere Beratungen siehe ich den Baumbestizern zur Verfügung.

Abchluß der Leipziger Messe.

Leipzig. Die Große Technische Messe und die Baumeffe in Leipzig ist am 11. März zu Ende gegangen, womit die gesamte Frühjahrsmesse ihren Abchluß gefunden hat. Ueber den wirtschaftlichen Erfolg der Technischen Messe und der Baumeffe für die Aussteller und Besucher ist zu sagen, daß in erstaunlich hohem Maße gefragt und gekauft worden ist, und daß im Durchschnitt der Erfolg der Messe über alle Erwartungen gut, im Verhältnis zur Wirtschaftslage sogar ausgezeichnet war.

Im einzelnen ist festzustellen, daß für alle Maschinenarten starkes Interesse vorlag. Auf verschiedenen Ständen wurden sämtliche Maschinen, so wie sie ausgestellt waren, verkauft. Textilmaschinen gingen nach Holland, Spanien, Italien, Büromaschinen nach Amerika, Italien, Spanien, Werkzeugmaschinen nach der Tschechoslowakei, der Schweiz, Frankreich, Rußland und Amerika, Rundlungfräse nach der Tschechoslowakei, Schweden, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Italien usw., Baummaschinen nach der Türkei, Italien und den Balkanländern, Baustoffe in feuer- und erdbebensicherer Ausführung nach tropischen Ländern, Kraftfahrzeuge, Ripper, Anhänger und dergleichen nach dem europäischen und überseeischen Ausland usw. Neben den Auslandsverkäufen waren aber auch die Inlandsverkäufe beachtlich, die sich besonders auf kleinere Handwerks- und mittlere Betriebe bezogen.

Für die Gesundheit: STAATL. FACHINGEN

Wenn die Heimat ruft.

Originalroman von H. Schneider-Koerfel. Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62. 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihre Schritte wurden immer kleiner. Zum Schluß schleppte sie sich noch neben ihm her. Das war unmöglich alles, was der Onkel wußte. „Wo ist Hans Michael?“ flüsterete sie ein zweites Mal.

„Ich weiß es nicht,“ gab er zurück. „Wahrscheinlich hat er die Gefahr erkannt und ist rechtzeitig über die Grenze zurück. Er ist nicht der Held, für den du ihn ansiehst! Ist der Feigling geblieben, der er war! Die Remme, die alles im Stiche läßt, wenn es ihr kostbares Leben zu erhalten gilt.“ Er fühlte, wie schwer das Mädchen an seinem Arm hing und unterdrückte jedes weitere Wort. Schweigend gingen sie nebeneinander her bis zur großen Flügeltür, die Ferdinand für sie geöffnet hielt.

„Gute Nacht!“ sagte das Mädchen leise und schritt nach der Treppe, sah, wie von einer geheimen Macht getrieben, zurück, und gewahrte, wie der Diener nach dem Korridor hinunterwies. Sie konnte nicht verstehen, was Ferdinand mit dem Onkel sprach. Gleich darauf verhallte dessen Schritt. Langsam, Stufe für Stufe, nahm sie den Weg nach dem Oberstod. Oben fand die Baronin und sah ihr mit schreckgeweiteten Augen entgegen. „Was hatte der Schrei zu bedeuten, Lia?“

Die Baronin wiederholte das, was ihr der Onkel mitgeteilt hatte. „Du irrst, Tante,“ sagte sie besorgt. „Hans Michael hat das Vernünftige getan, was in solcher Lage überhaupt zu tun war. Er hat den Rückweg angetreten, ehe er ihm abgeschnitten werden konnte. Er ist wohl längst wieder in Sicherheit. Ich werde morgen vormittag hinüberfahren und Erkundigungen einziehen. Wahrscheinlich kann ich selber mit ihm sprechen. Du mußt dich nicht so übermäßig ängstigen, Tante. Es ist zwecklos und du schadet dir nur. Du siehst aus allem, wie vorsichtig er zu Werke geht. Er wartet den günstigsten Zeitpunkt ab, oder er läßt es ganz, wenn ihm kein Vorhaben als aussichtslos erscheint.“

„Das Ahnen, das ich in mir trage, ist fürchterlich, Lia!“ Die Baronin preßte erst die Fingerspitzen an die Schläfen und drückte dann beide Hände gegen die Brust, als könnte dadurch das hämmernde Klopfen des Herzens abgedämpft werden.

Das Mädchen legte tröstend den Arm um ihre Hüften und zog sie mit sich fort. Als sie das Ende des Korridors erreicht hatten, trat sie mit ihr in das matterhellste Schlafzimmer und ließ das Schloß geräuschlos hinter sich einschlagen. Ihr selbst lag plötzlich eine unbestimmte Angst wie Blei in den Gliedern. Aber sie ließ es sich nicht merken. Sobald die Tante schlief, wollte sie bei dem Reittisch tragen, ob das stimmte, was der Onkel ihr gesagt hatte. Wenn „Ja“, war ohnedies alles in Ordnung, wenn nicht, dann würde sie mit ihm nach dem Parke gehen und das Terrain absuchen. Vielleicht kam sie dann auf den Grund der Wahrheit.

Mit behutsamen Händen und der Liebe einer Tochter war sie der verängstigten Baronin beim Auskleiden behilflich. In das lallende Schweigen klang mit hörbarem Dröhnen das Urteil des Barons: „Er ist der Feigling geblieben, der er war! Die Remme, die alles im Stiche läßt, wenn es ihr kostbares Leben bedroht steht!“

Nur einmal klar sehen können! Nur einmal die ganze volle Wahrheit aus seinem Munde hören dürfen, und mochte sie noch so naht und häßlich sein. Es wäre doch eine Erlösung nach all den Jahren der Qual und des Zweifels gewesen! — „Hans Michael!“

„Sagtest du etwas, mein Kind?“ Die Baronin lag mit schmerzhaftem Antlitz in den Kissen, rich die weiße Haar zurück und ließ keinen Blick von der Tante.

„Ich habe nur seinen Namen gesprochen, Tante!“ Die Frauen sahen sich an. Das Gesicht der Baronin blieb weiß wie das Linnen, darauf ihr Kopf ruhte. Ueber die Wangen des Mädchens aber rann ein tiefes Rot, das sich bis an die Stirn erstreckte.

Der junge Körper erschauerte. Mit einer langsamen Bewegung wandte sie sich ab und deckte die Hand über die Augen, fühlte die Tropfen, die zwischen den Fingern herabrieselten und drückte die Zähne aufeinander.

Noch nie war ihr Hans Michaels Schicksal so trostlos verzweifelt erschienen wie jetzt.

Zwei lange, schwere Atemzüge hielten sich Vater und Sohn in dem Bibliothekszimmer des Herrenhauses wortlos gegenüber. Auge in Auge verharrte jeder, wie eingepfählt auf seinem Platz. Der erst, welcher die Uebermacht der Erregung von sich abschüttelte, war Hans Michael. „Doch ich hoffe, daß du mit einer Nacht Schlaf und Heimatrecht unter deinem Dache gewährst, Vater!“

Desen Gesicht blieb so reglos wie die Hand, die leicht geballt an dem grauen Beinkleid herabhängt. Als jede Antwort unterblieb, wagte der Sohn einen Schritt nach ihm hinzumachen.

„Bleib!“ kam es befehlend. Er trat wieder zurück und verharrte reglos. Der alte Baron musterte ihn von den beschmutzten Stiefeln bis hinauf zu dem Blondhaar, das in wirren Strähnen um die Stirne hing: „Du bist der erste Hochherräter, der auf Kiedam Unterschlupf und Zuflucht findet! — Jeder andere — er machte eine beziehungslose Geste und trug einen Zug um den Mund, der mittelidige Verachtung ausdrückte. „Du hast wohl sicheres Geleit herüber geholt? Wer dein Leben so über alles liebt, der sieht sich vor, daß es ihm erhalten bleibt.“

„Du irrst,“ klang Hans Michaels Stimme auf. Sie hörte sich hart und brüchig an und schwankte merklich. „Daß mir das Leben wertvoll erschien — das war einmal! Heute ist es mir zur Last geworden.“

„Begreiflich,“ stimmte der Baron bei. „Das war vorauszusehen! Nur daß jetzt das Ganze keinen Wert mehr hat. Es interessiert mich zu hören, was dich bestimmte hierher zu kommen. Denn daß dir die Heimat ein für allemal verloren ist, darüber möge ich dich nicht eine Minute im Zweifel lassen.“

Hans Michael mehrte bittend mit der Rechten. „Du könntest gerade so gut ein Königreich zu verichten haben. Vater, ich würde keinen Finger darum rühren! Geld und Gut vermöchten mich nicht zu loden. Mich rief nur die Heimat als solcher und wärs nur eine Hütte am Waldrand! Ein strohgedecktes Dach am Rain! Eine Höhle im Fels! Ich hätte kommen müssen! — Müßen! Vater! Ich konnte und konnte meine Sehnsucht nicht mehr bezwingen! Heimatluft wollte ich wieder atmen! Die Wälder über mir rauhen hören und die Berge sehen, die ihre Spitzen in die Wolken strecken. Und —“

Der Baron hielt die Rechte um das Ende seines Bartes geklammert, während seine Augen über den Kopf des Sohnes hinweggingen. „Und —“ mahnte er, da sein Einziger den Satz nicht zu Ende sprach.

„Dich wieder einmal leher und die Mutter.“ Es war das zweite Mal, daß er einen Schritt gegen den Baron hinmachte. Diesmal kam kein Halt. Aber er blieb trotzdem stehen und suchte in dem Gesicht, das dem seinen so gar nicht ähnelte. Er war ganz der Sohn seiner Mutter, auch in der Weichheit seines Herzens.

Vermischtes.

Der Juwelen Diebstahl der 18-jährigen Hausangestellten. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg kam heute ein Juwelen- und Kleidungsstück Diebstahl zur Verhandlung, der seinerzeit, wie noch erinnerlich sein dürfte, durch die besonderen Umstände hartes Aufsehen erregt hatte. Es handelt sich um die 18-jährige Hausangestellte Ruth Sobel, die plötzlich unter Mitnahme wertvoller Perlen und Juwelen aus dem Hause ihres Arbeitgebers, eines russischen Kaufmanns, verschwand und in Bregenz verhaftet werden konnte. Entgegen jeder Erwartung kam das Schöffengericht zu einem Freispruch der Angeklagten. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht abseits von der Auffassung der Staatsanwaltschaft, daß hier ein Diebstahl vorliege, und abseits von der Auffassung der Verteidigung, daß es sich nur um einen Schabernack handele, zu einer anderen Bewertung der Tat gekommen sei. Es habe die Überzeugung gewonnen, daß es sich nicht um einen landläufigen Diebstahl handele, sondern daß es ein Fall außerhalb jeder

Form sei. Die ganze Berechnung des Diebstahls sei durchaus unnatürlich. Die Angeklagte habe sich schon vorher in einem krankhaften Zustande befunden, wie überreichte Briefe von ihr erwiesen. Auch ihr Verhalten nach der Tat spreche vor. Sie habe die Angeklagte in der wertvollen Perle in unverschlossenen Köffern aufbewahrt habe und zu einem Freund gefahren sei, der ihr nicht helfen konnte. Diese Tatsachen haben das Gericht dazu bewogen, der Angeklagten zwar nicht den § 51 in vollem Umfang zuzubilligen, jedoch habe es begründete Zweifel an ihrer vollen Verantwortlichkeit geäußert, so daß nach der ständigen Rechtsprechung in diesem Falle eine Beurteilung nicht erfolgen konnte. Das Gericht sei sich bewußt, daß dieses Brauchergebnis nicht voll befriedigend wirken könne. **Raillendiebstahl von Raufgästen.** In der Nacht zum Mittwoch stahlen Einbrecher in einer Abtheilung in Kummelsburg bei Berlin eine große Menge starker Getränke. Darunter befindet sich Alkohol in einem Umfange, den man ganz Berlin damit vergiften könnte. Die Einbrecher haben sehr vorsichtig gearbeitet. Sie haben Gummihandschuhe benutzt, so daß sie keine Fingerabdrücke hinterlassen haben. Der Weibschranz hat den Verbrechern wider-

standen. Nur ein wenig Wechselgeld haben sie außer den Mitteln mitgehen lassen. **Wissensfall bei der Lotteriezählung in Preußen.** Bei der Zählung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie ereignete sich, dem „Berl. Tageblatt“ zufolge, gestern mittag ein unliebsamer Zwischenfall, der möglicherweise Reklamationen nach sich ziehen wird. Witten in der Zählung sprang plötzlich ein Köstchen aus der Trommel und fiel auf den Fußboden. Die an der Zählung beteiligten Beamten bemerkten den Vorfall nicht sofort und wurden erst nach einiger Zeit vom Publikum darauf aufmerksam gemacht. Die Zählung wurde unterbrochen und das Köstchen in die Trommel zurückgelegt. Inzwischen waren aber 40 Nummern gezogen worden. Die bei diesem Zwischenfall vorübergehend ausgeschaltete Nummer wurde nicht festgestellt, weil ein nicht gezogenes Köstchen während der Zählung nicht geöffnet werden darf. Die Lotteriedirektion war von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden und nahm ein Protokoll auf. Dann erst wurde die Zählung fortgesetzt.

9. Ziehung 5. Klasse 198. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. März 1981.
 (Diese Ziehung) für Gewinner, die mit diesen Zahlen gezogen sind, sind mit 300 Tsd. gezogen.

5000 auf Nr. 0604 bei Dr. Wilh. Schmitt, Leipzig und bei Dr. G. H. Richter, Leipzig.	5000 auf Nr. 35185 bei Dr. Wilhelm Köhler, Leipzig.	5000 auf Nr. 54097 bei Dr. Martin Zemin, Leipzig.	5000 auf Nr. 79709 bei Dr. G. H. Richter, Leipzig.	5000 auf Nr. 101109 bei Dr. Hans Richter, Leipzig.	5000 auf Nr. 112395 bei Dr. G. H. Richter, Leipzig.	5000 auf Nr. 114132 bei Dr. Hans Richter, Leipzig.	5000 auf Nr. 135299 bei Dr. Georg Wagner, Leipzig.	5000 auf Nr. 137018 bei Dr. Martin Richter, Leipzig.								
0118 (500) 800 021 577 (500) 667 348 444 566 886 907 716 681	056 (1000) 722 287 (1000) 1258 (500) 777 943 180 (2000) 155 328 022	000 (500) 438 527 098 541 758 886 624 001 387 297 578 625 (1000) 889	2401 (500) 000 347 814 748 894 (1000) 929 571 691 430 081 132 221	553 283 564 (500) 595 (500) 756 297 3771 507 716 227 561 646 113	481 083 975 (500) 068 644 519 774 4888 206 946 524 193 300 (500)	694 279 184 142 (500) 146 171 8111 722 789 (500) 748 870 (500) 826	798 974 (500) 061 (500) 075 828 802 075 6597 455 432 861 196	080 343 575 942 064 931 125 (500) 693 (500) 570 802 792 336 739 737	9780 065 371 512 312 (500) 529 447 647 8765 052 345 008 745 871	837 9219 040 (1000) 722 357 282 617 (500) 779 007 894 (5000) 587	18973 566 459 182 787 899 826 949 711 130 775 115 613 086 597 (500)	682 131 646 906 158 11807 (500) 615 328 729 579 (500) 477 520 478	648 028 18798 378 374 057 875 315 028 519 119 118 (500) 419	18983 851 638 533 483 804 128 157 (500) 072 688 084 624 624	(2000) 260 14854 141 (1000) 991 883 938 (500) 822 018 688 708 296	761 690 328 932 352 (500) 733 853 802

75100 543 858 588 284 208 081 104 487 127 885 825 645 974 496	76839 478 482 024 (500) 286 316 009 (500) 285 578 468 277 158 988	280 130 251 455 390 076 708 298 97386 454 456 554 157 228 881	123 505 (2000) 019 385 197 600 77805 79900 (1000) 844 (1000) 906	685 037 554 551 944 79709 (5000) 013 051 388 869 117 532 186 344	781 789 (500) 888 211 710 577 439 80849 788 182 886 251 971 431	908 036 509 81800 157 435 581 008 145 043 093 303 366 804 (2000)	92415 849 979 (500) 989 357 (500) 132 728 073 928 846 (500) 671 565	239 488 83416 (1000) 636 728 718 768 921 529 352 (2000) 624 955	715 509 641 948 278 440 490 026 94395 288 374 342 139 (2000) 158	489 328 452 (1000) 809 973 694 441 (500) 85559 630 216 220 744	112 316 445 509 278 528 86575 635 (1000) 986 418 (1000) 902 113	523 607 378 030 010 (2000) 752 244 445 (500) 429 (500) 87512 911	139 140 642 418 087 322 014 876 (500) 430 567 564 709 (1000) 805	416 (500) 796 88269 781 216 320 560 (2000) 347 452 459 257 184	118 287 728 80119 240 088 (500) 749 (500) 679 445 051 884 021 788	420 007 (2000) 548 708 197 753
---	---	---	--	--	---	--	---	---	--	--	---	--	--	--	---	--------------------------------

Hundfunk-Programm.

Berlin—Stettin—Magdeburg
 7.00: Jung-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. —
 12.30: Weitermeldungen. — 14.00: Aus deutschen Opern (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Reiseerlebnisse in Nordamerika“. —
 15.40: „Bildung ohne Vorbildung“. — 16.05: „Rund um die Sedgawagelohr“. — 16.30: Budapest-Trio. — 17.30: Jugendstunde.
 Hans Friedrich Mund liest eigene Märchen. — 17.50: Das neue Buch. Professor Dr. Max Deffor: „Von Jenseits der Seele“. —
 18.00: „Bitte sehr und danke“. Eine Novelle von Erich Frey. —
 18.20: Karl Friedrich Schinkel (Geb. 13. März 1781). — 19.00: Aus dem Hotel Alton: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Kooß. —
 Als Einlage: Nordische Tänze und Lieder. Evert Sahlgren und Bernhard Swenlon (Violine). — 20.30: Wozan man spricht. —
 20.50: Tages- und Sportnachrichten. — 21.00: „Die gelbe Jacke“. Ein chinesisches Spiel für die weiblichen Länder gewonnen von George Hazelton und Benrimo. — 22.30: Zeitanlage usw. —
 Danach: Stunde für die Winterhilfe. — Als Einlage: Vom 25. Berliner Schachturnier im Sportplatz.

Königsruferhausen.

6.20: Zeitanlage und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. —
 7.00: Jung-Gymnastik. — 9.00: Berliner Schachturn. Zum 150. Geburtstag Schinkels (13. März 1781). — 10.20: Neueste Nachrichten. —
 10.30: Aus Leipzig: Schachturn. Gladiatorenkämpfe und Tierhegen im Colosseum zu Rom. Hörspiel von Alfred Rind. —
 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. — Einschränkung oder Ausdehnung des Hochfruchtbaus. — 12.00: Schallplatten-Konzert. —
 12.25: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Was wir lesen. —
 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Jugendstunde. Erlebnisse aus der librischen Kriegesgeschichte. — 16.00: Pädagogischer Punkt. Ein Beitrag zur Sozial-Kulturpädagogik. —
 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Das 700-jährige Eldern. — 18.00: Volkswirtschaftslehre. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Arbeitertätigkeit und Arbeitsmöglichkeit. —
 18.30: Hochschulfunk. Deutsche Geschichte und deutscher Charakter. —
 19.00: Wissenschaft. Vortrag für Ärzte. — 19.30: Die Welt des Arbeiters. Die Arbeiterfamilie als Lebens- und Wohngemeinschaft. —
 19.55: Wetterbericht. — 20.00: „Der Wechselkorridor in der internationalen Diskussion“. — 20.30: Aus Breslau: Volkswirtschaftliches Konzert. — Anschließend: Berliner Programm.



Was bedeutet der Name „Edeka“, so werden vielleicht manche der verehrten Leserinnen und Leser fragen.
 Nun, wir wollen es Ihnen gern sagen:
 Unter dem Namen „Edeka“, der die Abkürzung für „Einkaufverein Deutscher Kolonialwarenhandler“ ist, sind etwa 430 Einkaufsgenossenschaften mit 35.000 Kolonialwaren- und Lebensmittel Einzelhandelsgeschäften des Deutschen Reiches vereinigt. Die Vereinigung besitzt eine Zentrale in Berlin für den gemeinsamen Großverkauf, ein eigenes Importhaus in Hamburg für die Einfuhr von Auslandswaren, eine bedeutende Leinwandfabrik in Breslau, und andere weltweite Einrichtungen, die den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher wesentlich abkürzen und dadurch eine Verbilligung der Waren herbeiführen, die dem Verbraucher zugute kommt.
 Unter dem Leitwort: „preiswert und gut“, wird besonderer Wert auch auf die Verkaufsmenge erklaffiger Waren gelegt, die zu den billigen Preisen dem Verbraucher durch die britischen Edekanlässe ausgeführt werden. Wer dabei preiswert und gut bedient sein will, dem seien die Edekanlässe bestens empfohlen.
 Das nun erscheinende Angebot im Einzelteil unserer Zeitung empfehlen wir Ihnen heute besonderer Beachtung.

Nichts hat er von mir! dachte der Baron und ließ den Blick über das sprühende Blondhaar Hans Michaels gleiten. Alles, was ihn an Magdalena in der Zeit seines Lebens um sie entzündet hatte, an dem Sohne trat es jetzt wieder in Erscheinung. Vielleicht lag darin das Rätsel seines Lebens, die Wurzel seiner Schuld? Er hätte ein Weib werden sollen! Ein Weib! Es war nichts Männliches an ihm und noch weniger in ihm. „Heimatluft atmen“, sagte er mit leisem Spott. „Das wird dir wohl nur ipärlisch bescheiden sein. Denn daß du das Zimmer nicht verlassen kannst, wirst du einsehen müssen.“
 Die etwas geknickten Schultern Hans Michaels schauerten sich. „Mir war es hauptsächlich darum zu tun, nicht abgegangen zu werden, ehe ich mit dir gesprochen habe. — Was dann ist — das ist mir völlig nebensächlich.“
 „Mir nicht!“ fuhr der Baron auf und trat erregt einen Schritt auf ihn zu. „Der Skandal von damals ist endlich eingeschlafen. Mein Name ist nicht mehr in aller Munde. Ich kann mich wieder auf der Straße leben lassen. Wenn ich in eine Gaststube trete, rückt keiner mehr von mir ab.“
 „Vater!“ — Das hat man dir getan?
 „Was hast du sonst erwartet?“ Der alte Baron lachte schneidend auf. „Ich habe es ihnen nicht einmal verübelt, daß keiner mit dem Vater des Schopenhäusers zu tun haben wollte. — Obwohl — weiß Gott — ich habe meine Treue an Volk und Vaterland zur Genüge bewiesen. Aber das geht nicht mehr! Nur was „du“ getan hast, das zählte.“
 Hans Michaels hatte das Gefühl, daß seine Füße ihn nicht mehr trugen. Er wollte bitten: „Erlaube, daß ich mich gehe — aber solange der Vater stand, war das eine Ungehörigkeit, die sich von selbst verbot. Er trat nur ein wenig näher an den onalen Tisch, auf welchem Bücher und Heiligen verstreut lagen, um einen Halt zu finden. Seine linke Hand rührte sich schwer darauf. Er rang nach Worten: „Tausend andere haben ein paar Monate später das gleiche getan wie ich! Die Revolution machte sie alle straffrei. Sie leben und schaffen jetzt in der Heimat, wie all die anderen auch und nehmen geachtete Stellungen ein! Nur ich! — Für meine Person bleibt die Verbannung aufrecht.“
 „Es waren ja durchweg verdorbene Ueberläufer.“ nahm der Baron die Angehörigen in Schutz. „Keiner hat von

keindlichen Schlingen gebedt, auf seine eigenen Waffengebrüder geschossen.“
 „Hast du etwa getan?“ In Hans Michaels Stimme war plötzlich ein Klirren, als ob man Eisen wiederum auf Eisen wälzte.
 Das Gesicht des alten Barons war undurchdringlich. Man sagt: — „Du hättest drüben über deine eigenen Landsleute zu Gericht gesessen und wärest an deren Erziehung beteiligt gewesen.“
 „Vater!“ — Der Eigentlich kochte in allen Zugen. Der Mund Hans Michaels verlor sich nach der Seite, wie der eines Menschen, der sich zum Sterben ansetzt. Schreckhaft geweitete Lippen die Augen in den Höhlen und Schienen in der nächsten Sekunde brechen zu wollen.
 Hat man mir zu Unrecht berichtet? — Baron Michael hob den Sohne einen Stuhl zu, der unbenutzt blieb. „Ein Waffengenosse von dir hat es unter Eid bekräftigt.“
 Hans Michaels Körper hing reglos gegen den Tisch.
 „Wer war der Schuft?“
 Baron Michael verpürte eine eigentümliche Schwäche in allen Gliedern. „Kennst du einen gewissen Anton Siemen? — Er diente im gleichen Regiment wie du!“
 Hans Michael nickte. „Der?“ flammelte er fassungslos.
 „Ja, der! Er will Augenzeugen gewesen sein, wie die Kameraden unter der Salve des Gewehrfeuers, das du kommandierte, fielen. „Seh dich!“ Ichrie der Baron, sprang herzu und drückte den Sohn in den Stuhl, der unter dessen totenhafter Schwere ächzte. Der Kopf, auf dessen Stirne der Schweiß in kalten, eiligen Tropfen hand, glitt nach der Lehne und blieb dort liegen: „Wo — ist dieser Mensch jetzt?“
 Der Baron verpürte eine unbestimmte Furcht in sich hochzuziehen: „Er hat bis heute als Fortschiff in meinen Diensten gestanden. Vor einer Stunde entließ ich ihn.“
 „Warum, Vater?“
 „Er wollte dich im Walde abfangen und dem Gerichte überliefern.“
 „Dann werde ich ihn zu finden wissen.“ Hans Michaels Finger hielten die Seitenlehnen des Stuhles umfaßt. Dann ließ er sich langsam daran hoch. „Ich hätte früher kommen

sollen! — Viel früher! Dann hätte ich den Flüchter vielleicht brandmarken und unidäblich machen können! Jetzt, nach zehn Jahren ist es zu spät! Wer glaubt mir heute noch? Was mir der Schuft zur Last legt, hat sich mittlerweile in alle Herzen eingegriffen! In allen Gemütern hat es Wurzeln geschlagen. Und an höher und höchsten Stelle ist man von der Wahrheit meines Vergehens überzeugt. Warum hat mir niemand Kunde von dem gegeben, wenn man mich beschuldigt? Warum hast du mich nicht aufgefordert, mich selbst den Gerichten zu stellen, um das Ungehore von mir abzuwälzen und mich vor aller Welt gegen das Unerhörte zu verteidigen?“
 „Nähige dich!“ warnte der Baron Michael. „Es geschah alles um deinetwillen.“
 „Um deinetwillen? — Kein Vater! Wenn du jemand schonen wolltest — dann nur dich selbst!“
 Die Hand des Barons fuhr auf, baßte sich zum Schläge und fiel fatenlos wieder herab. Daß der Sohn doch nicht alles nur von der Mutter, sondern auch etwas von ihm geerbt hatte, ließ ihn den Vorwurf, den dieser ihm ins Gesicht schleuderte, verzeihen. Er trug wenigstens Blut in den Adern und verlor sich nicht mit weiblichem Gemüthe. „Das andere bleibt doch an dir haften.“ beharrte er: „Doch du im Kugelregen ausgekniffen und zum Feinde übergelaufen bist, wie ein Knabe, der sich vor Blitz und Donner fürchtet.“
 „War ich denn mehr als ein Knabe?“ jammerte Hans Michaels Stimme in Erregung auf.
 „Wer hieß dich gehen?“ rief Baron Michael dawber. „Hörst du auf mein Warnen? Erinnerst dich geküßigt an jenen Morgen, an dem du mich beschürmtest, dich freiwillig melden zu dürfen. Ich führte alles ins Treffen: Die Unterbrechung deines Studiums, deine knappen leiblichen Jahre! Die Auserkennung deiner Jugend! Deine schwache Gesundheit! Nichts machte Eindruck auf dich. Nicht einmal die Tränen deiner Mutter. Du scheinst dir den Krieg als eine Art amüsanter Abwechslung gedacht zu haben, ein Kinderpiel, das man aufgibt, wenn man dessen überdrüssig ist. Und nun willst du vor mich hintreten, und mir Vorwürfe machen, daß ich dich nicht besser bewahrt und behütet habe.“

Arbeits vom Tag in Bild und Wort.



Geheimrat Wiegand tritt in den Ruhestand.
Am 1. April wird Geheimrat Dr. Theodor Wiegand, der langjährige Direktor der Sammlung der antiken Bildwerke der Berliner Staatlichen Museen und der Schöpfer des dortigen Pergamon-Museums, wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausscheiden.



Hermann Müller schwer krank.
Der frühere Reichskanzler Hermann Müller mußte wegen eines erneuten Rückfalls in sein altes Gallen- und Leberleiden, dessentwegen er sich vor einem Jahre schon einer schweren Operation unterziehen mußte, ins Krankenhaus gebracht werden.

Meisterwerke der Architektur.



700 Jahre Stadt Thorn.

Am 15. März begeht die Stadt Thorn die Feier ihres 700jährigen Bestehens. 1291 durch den Deutschritterorden begründet, erblühte Thorn bald zur vielgerühmten „Königin der Weichsel“, um später — unter polnischer Oberhoheit und unter dem Druck böser Kriegsjahre — von ihrer einstigen Höhe zu völliger Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Die durch den Wiener Kongreß 1815 herbeigeführte Wiedervereinigung mit Preußen bedeutete den Anfang einer neuen Blütezeit, die allerdings mit dem Verlaß der schönen alten kerndeutschen Stadt an Polen ihr vorläufiges Ende fand. Aber das Thorn von Deutschen gegründet und von Deutschen gebaut wurde, das bewies noch immer die baulichen Tugenden ihrer stolzen Vergangenheit, so auch das hier gezeigte alte Rathaus.



Oesterreichs künftiger Landwirtschaftsminister?
Als Nachfolger des österreichischen Landwirtschaftsministers Thaller, der — wegen seiner Absicht nach Paraguay auszuwandern — in den nächsten Tagen zurücktreten wird, gilt der Bundesbahnpräsident Dr. Dollfuß.



Eine Stunde über den Dächern New Yorks segelgestiegen
ist der deutsche Pilot Wolf Girth, der seit einigen Monaten als Segelfluglehrer in Amerika wirkt. Die politische Absperrung der Straßen, in denen Tausende dem außergewöhnlichen Schauspiel zusahen, veranlaßte Girth zu einem vorzeitigen Abbruch des Fluges.



Die Besetzung des albanischen Frosen in Tirana.
Major Topala, der Adjutant und Freund des Königs Ahmed Zogu von Albanien, der bei dem Wiener Attentat infolge seiner großen Ähnlichkeit mit dem König die Augen der Mordanschläger auf sich lenkte, ist jetzt in seiner albanischen Heimat im Besitz der königlichen Familie und der Spitzen der Behörden in ehrenvollster Weise beigesetzt worden.



Schiffunglück auf der Donau — zahlreiche Tote.
Auf der Donau in der Nähe des Eisernen Tores stießen nachts zwei jugoslawische Personendampfer zusammen. Auf dem gerammten Dampfer füllten sich die Räume der zweiten Klasse sofort mit Wasser, so daß von den Passagieren dieser Klasse niemand gerettet werden konnte. Jedoch gelang es dem Unglücksschiff, sinkend noch das Ufer zu erreichen.

Schädigungen der Augen durch bestimmte Berufe.

Von Prof. Walther Köhler, Direktor der Universitäts-Augenklinik Jena.
Dabei. Am augenmäßigsten sind die Schädigungen der Augen durch Unfall im Beruf: 10 Prozent aller Erblindungen beruhen auf Verletzungen des Auges, und davon sind etwa 70 Prozent im Beruf erworben. Die einzelnen Berufe haben naturgemäß ihre besonderen Verletzungsgefahren. Bei den Arbeitern der Eisen- und Metall verarbeitenden Berufe stehen die durchbohrenden Splitterverletzungen oben; in den landwirtschaftlichen Betrieben sind es teils ebenfalls solche Verletzungen (durch Forkenstich, Hackenstich, Strohhalme), teils Preßverletzungen (durch Kuhhornstoß, Schwanzschlag usw.), die das Auge in schwere Gefahr bringen. Zahlmäßig oben aber steht hier die Gefährdung durch kleine oberflächliche Verletzungen der Hornhaut, die initiiert werden und zum oft tödlich verlaufenden Virus keratitis Anlass geben. Unfallschädigungen beider Augen werden besonders leicht zustandekommen bei Explosionen (Bergarbeiter, Chemiker),

bei Verbrennungen (z. B. flüssiges Eisen), bei Verdünnungen (in chemischen Fabriken, durch ungeschützten Kontakt, durch künstlichen Dünger usw.).
Auf lange Einwirkung beruflicher Schädigungen sind zurückzuführen die Giftwirkungen am Auge, insbesondere am Sehnerven, wie sie z. B. durch Blei (bei Anstreichen, Malern usw.), durch Methylnitrat (bei Polieren, Lackieren), durch Nikotin bei Tabakarbeitern, durch Arsen, Schwefelkohlenstoff, Quecksilber gelegentlich hervorgerufen werden können.
Als Berufskrankheit besonders bekannt ist das Augensittern der Bergleute. Diese bei den Häuern in Steinkohlenbergwerken auftretenden chronischen Krämpfe der äußeren Augenmuskeln, die sich wohl in wesentlichen aus der abnormen Blickrichtung bei der Arbeit unter ungünstigen Beleuchtungsverhältnissen erklären, sind außerordentlich auslösend, weil sie mit Scheinbewegungen der Umgebung verbunden sind. Nur die endgültige Aufgabe der Gruben verbunden sind. Auch die auf die abnorme Bestrahlung zurückzuführende Trübung der Linse bei Glasbläsern und Feuerarbei-

tern ist neuerdings als eine berufliche Erkrankung anerkannt worden, wenn auch betont werden muß, daß natürlich nun nicht etwa einfach jede Vinsentrübung bei solchen Berufstätigen als „Glasbläserstar“ angesprochen werden kann.
Bestimmte Refraktionszustände bedingen eine gewisse Gefährdung durch verschiedene Berufe: so ist bei aller Anerkennung der Erblichkeit einflußlos bei der Entstehung der Kurzsichtigkeit nicht zu leugnen, daß manche Berufe, die besonders hohe Anforderungen an die Binarbeit stellen, auffallend hohe Zahlen erworbener Kurzsichtigkeit und Kurzsichtigkeitskomplikationen aufweisen. Ferner sind Leute mit hoher Weitsichtigkeit natürlich bei fehlendem oder mangelhaftem Ausgleich ihres Brechungsfehlers disponiert, bei angestrengter Arbeit unter Augen- und Kopfdruck zu versagen. Das gleiche gilt von Leuten, deren Beruf eine starke Annäherung an die Arbeit erfordert.
Gerade diese letzten Gruppen von Schädigungen im Beruf mahnen an die Forderung einer rechtsseitigen Einigungsprüfung und Berufsberatung, auch soweit das Auge in Betracht kommt.

Erwerbstätige Kriegsblinde find keine Doppelverdiener.

Im einem Schreiben an die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände vom 22. Dezember 1930 hat Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald unter Hinweis auf die große Erwerbslosigkeit die Notwendigkeit betont, keine Doppelverdiener mehr zu dulden. Um der Möglichkeit zu begegnen, daß auch Kriegsblinde, die ihre

Merite bestehen und trotzdem erwerbstätig sind, von dieser ministeriellen Stellungnahme betroffen würden, hatte der Bund erblindeter Krieger Berlin-Tempelhof entsprechende Vorstellungen beim Reichsarbeitsminister erhoben. Der Minister antwortete dem Bund nunmehr, daß es kaum eines besonderen Hinweises bedürfte, daß er mit seinem Schreiben an die Arbeitgeber-Verbände keinesfalls die deutschen Kriegsblinden treffen wollte. „Die Zahl der Kriegsblinden“, so fährt der Minister fort, „die unter 3000 liegt, ist überdies viel zu gering, als daß durch ihre Aussonderung aus dem Erwerbsleben der Arbeitsmarkt

nennenswert entlastet würde, zumal nur ein Teil der Kriegsblinden eine Erwerbstätigkeit ausübt. Da die Ausübung eines Berufes insbesondere für die Kriegsblinden eine heftige Notwendigkeit bedeutet, würde ich es sogar begrüßen, wenn nicht nur die bereits tätigen Kriegsblinden dem Arbeitsmarkt erhalten, sondern ihm darüber hinaus noch weitere arbeitsfähige Kräfte aus deren Kreisen zugeführt werden könnten.“ Das Reichsarbeitsministerium werde auch künftig alle dahingehenden Bestrebungen unterstützen. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-Verbände habe Abschrift dieses Schreibens erhalten.

Amtliches

Folgende im Grundbuche für Gröbda auf den Namen des Kaufmanns Julius Paul Viktorius in Dresden eingetragen in Riesa-Gröbda, an der Georg Müllerstr. gelegenen Grundstücke sollen

Donnerstag, den 28. Mai 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden:

1. Blatt 406, nach dem Flurbuch 10 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 4200 RM. geschätzt. Das Grundstück ist unbebaut.

2. Blatt 482, nach dem Flurbuch 2,7 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 6650 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 8400 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwert vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück ist mit einem Hinterwohngebäude bebaut — Ortsl. Nr. 176 D — und ist nur über das vorliegende Grundstück Blatt 404 — Ortsl. Nr. 176 C — zu erreichen.

3. Blatt 485, nach dem Flurbuch 24,7 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 4450 RM. geschätzt. Das Grundstück ist unbebautes Hintergelände.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Veräußerung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. August 1930 verkauften Veräußerungsvertrags aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 24. Februar 1931.

Sa 2730 Nr. 3.

In das hiesige Handelsregister ist am 10. März 1931 auf Blatt 319, betr. die Firma H. W. Hofmann in Riesa eingetragen worden: Der bisherige Firmeninhaber Richard August Hofmann in Riesa ist durch Tod ausgeschieden. Jegliche Inhaberin ist seine alleinige Erbin Martha Auguste verm. Hofmann geb. Herrmann in Riesa. Sie führt die Firma und das Handelsgeschäft unangetändert fort.

Amtsgericht Riesa, den 11. März 1931.

Freitag, den 13. März 1931, vormittags 11 Uhr, sollen in Zellhain, Garkhof Stern, 9 Kinderanzüge, Damenkleider, Sommerhosen für Herren, Sommerjoppen, Kinderhosen, hierauf 1 Uhr nachmittags in Lager-Zellhain, Café Zinte, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Pianino, 1 Weißbrot, 1 Schreibstisch, 1 Büfett u. v. m., hierauf 2 Uhr, Lager C, Kantine Richter, 1 Nähmaschine und hierauf nachmittags 3 Uhr in Vahrense, Garkhof, 1 Weißbrot, 1 Schreibstisch, 1 Büfett und 1 Doppelschreibpult versteigert werden. Riesa, am 12. März 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wahl zur Kirchengemeindevertretung.

In der Kirchengemeinde von Riesa-Nittstadt findet am 15. März d. J. Ergänzungswahl für die Kirchengemeindevertretung statt und zwar von 10,30 Uhr bis 12,30 Uhr in der Kapelle der Trinitatiskirche. Es werden aus: Frau Schuldirektor Fröhlich, die Herren Rechtsanwalt Schlinger, Oberpolitkassier Grabl, Werkbeamter Grohe, Stadtbauinspektor i. R. Müller, Stadtrat Röhrhorn, Oberlehrer i. R. Scheffler, Lehrer Schneider, sämtlich aus Riesa, Bürgermeister Kluge aus Poppitz. Außerdem ist für den durch Tod ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Beyn ein Vertreter aus Riesa zu wählen. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar bis auf Frau Schuldirektor Fröhlich und Herrn Oberlehrer i. R. Scheffler, die eine Wiederwahl abgelehnt haben.

Die Wähler aus Riesa haben somit neun Vertreter aus Riesa, die Wähler aus Poppitz einen Vertreter aus Poppitz zu wählen. Wählbar sind nur konfirmierte Mitglieder der Kirchengemeinde von gutem Ruf, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, die das 25. Lebensjahr vollendet haben.

Stimmberechtigt sind nur die in die Wählerliste Eingetragenen. Riesa, 12. 3. 1931. Der Kirchenvorstand.

Ingenieurschule Jilmenau

in Thüringen, Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung, Werkstättenabteilung.

3 schöne helle Räume

Ordnung, Mitte der Stadt, beschlagnahmefrei, für sofort zu

Geschäfts- oder Wohnzwecken zu vermieten. Auskunft durch das

Zaageblatt Riesa.

Autokurbel

in Riesa verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Edw. Müller, Selbsthilfe, am Bahnhof.

Fran v. Ed., Mitte 40er, ohne Anb., sucht Stellung als

Wirtschaftler in frauenlos. Dauch. Off. erb. u. 8 618 a. d. Tabl. Riesa.

2 i. Zimmer, 1 Heiße, zu miet. gesucht. Off. u. T 619 an das Zaageblatt Riesa.

Wöbl. Zimmer zu verm. zu erf. im Zaagebl. Riesa.

Seeres Zimmer m. Kochgelegenheit zu vermieten. zu erf. im Zaagebl. Riesa.

Ältere Frau wünscht älteren Herrn kennen zu lernen

zwecks spät. Heirat. Offerten erb. unt. W 631 an das Zaageblatt Riesa.

Wir suchen für unser Fabrikantentum sofortigen Eintritt eine mit allen Kontorarbeiten vertraute, zuverlässig arbeitende

Dame. die geübte u. flotte Stenotypistin sein muß. Angebote mit Angabe über die Tätigkeits unter V 620 an das Zaageblatt Riesa.

Suche i. m. Tochter, 18 Jhr. Stelle als Kochlehrf. in gr. Hotel. Pflanzberg 39.

Kyffhäuser-Technikum Bad Frankenhäuser (Helm.) Maschinen- u. Landmaschinen, Elektrotechnik, Flugzeug-u. Automobil, Flugbetrieb, Eisen- und Stahl, Eisenwasserbau. Adr. Hiltbrant

RENTABLE EXISTENZ! Verkaufsstelle für Kreb. Dame od. Herrn m. eia. Wohnung am hies. Ort zu vergeben. Hoher Verd. kein Risiko, da Ware zurückgenommen w. d. Für Auslieferungslager 50-100 in bar. J. W. Alinger & Co., Leisitz C 1.

Schulranzen

Wienmappen

Frühstückstafeln

Schreibzeugetuis

Eintauchstiften

Geldbörsen

Koffer

empfehlen in großer Auswahl billigst

Niesner Kaufhaus E. Pöhl.

Zur Hochzeit allen Feiern u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellsten an. Heim-Verlag, Radolfzell. Baden-Baden.

Gutes Wiesenheu Häfel, Weidenstroh, Weizenstroh, Roggenstroh, Weizenstroh, Speisefarstoffe verkauft zu billigen Tagespreisen. Ostarr. Mehl - Riesa -

Haarausfall wird erfolgreich behandelt durch **Vapillant** ein erhaltendes, wissenschaftl. ausprob. Mittel. Döllner Nr. 5. - Ausführliche Prospekt u. Auskunft in den nachstehenden Niederlagen: Stadl. Apothek. Dr. Wilfr. Kruis, Reichs-Apothek. G. W. Weigner, Schulstr. 1, Unter-Apothek. Riesa-Gröbda, Friedrich-Ebert-Platz.

Frohe Botschaft für die Hausfrau!

EXTRABLATT!
Sanelle
Bald kommt
Sanelle

Auch der weiteste Weg lohnt sich wenn Sie sparen wollen.

Freitag u. Sonnabend sehr niedrig.

Delikatess-Quark Pfd. 40 Pfg.

Buttermilch-Quark " 20 "

Frische Eier, 10 Stück 100 "

Camembert, 3 Stück 35 "

Harzer, Kiste 60 Stück 95 "

Limburger Pfd. 55 "

usw. usw.

Unser Quark ist gesund und nahrhaft. Befeuchtungen auf hygienisch einwandfreie Flaschen, mittels ohne Dreisaisung, frei Haus 26 Pfg., werden in unseren Geschäften, jederzeit gern entgegengenommen.

Neue Molkerei Schillerstraße 7a, Tel. 281, Goshenb. d. Straße 9, am Bahnhof; in Gröbda: Kirchstraße 4.

Lausitzer Wäschelager J. Porges neben Eibertstraße (alter Laden)

billige Tage bis 28. März zwecks Ladenräumung.

Auf alle Waren 10- bis 15 Prozent Rabatt.

Feuerversicherungs-Gesellschaft

die auch alle anderen Versicherungsweige und durch Tochtergesellschaft die Lebensversicherung betreibt, vergibt unter sehr günstigen Bedingungen ihre

Agentur für Riesa und Umgebung an rührige und gut berufene Persönlichkeit.

Der vorhandene Bestand wird übertragen.

Angebots unter C. 370 an Althausenstein & Vogler, Dresden, erboten.

„Nordseehalle“ Postalozzistr. 9 empfiehlt Grüne Seringe, 5 Bld. 85 Pfg.

Bausstellen jeder Größe, ideale Lage, günstig abzugeben. Auftrag, unt. Z 622 an das Zaageblatt Riesa.

Srinthalle a. d. Kirche.

Morg. Freitag

Schlachtfest.

9 Uhr Wellfleisch

Annahme von Gänselebern.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr

Wellfleisch,

später frische

hausfl. Wurst.

Emil Ringer Bismarck-

straße 11a.

Selbstmarinierte

Gettschotten

nach feiner Hausmacherart,

von jetzt ab jeden

Freitag und Sonnabend

2 Stück 25 Pfg.

Herm. Rodler, Schulstr. 3

Täglich frisch:

Angelschiffchen, Rablian

Seelachs

Goldbarsch, Fischkiet

grüne Seringe, 5 Bld. 1.-,

sämtliche Fische werden

sauber geschuppt,

leb. Karben u. Schelen.

Clemens Bürger.

Schottenheringe

5 Stück 35 Pfg.

Pflaumenmus

1 Pfund 45 Pfg.

Leinöl, teils frisch

empfehlen

Ringer & Sohn, Röderau.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

9 Uhr Wellfleisch

später fr. Wurst.

Weber, Poppitz.

Brauerei-Restaurant

Röderau.

Morgen

Schlachtfest.

Freitag früh

Schlachtfest.

W. Rudolf, Wf. Röderau

Blumentopf 1.-

da. Rosenkohl, Kapflügel,

Wirsing, Schnittlauch,

ferner: Fleischsalat, Wfd.

Dose nur 1.-, Geringsalat

Wfd. Dose nur 80 ¢, In Re-

mont.-Wollm., Std. 15 ¢,

In Sprossen, 1/2 Wfd. 15 ¢,

In Bratheringe, Sardinen,

Selee-Rollmöpfe, 2. Wfd.

Dose nur 80 ¢, empfiehlt

Zieger, Bahnhofstr. 20.

Prima Boulets

pa. jg. Brathühner

pa. fette Hochhühner

lebende Karpfen

lebende Schleien

empfehlen

Carl Zieger, Gröbda.

Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

Fordern Sie ausdrücklich

„Schinke“

den seit 30 Jahren bewähr-

ten ärztlich empfohlenen

Wermutwein

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Wein- und Feinkost-Handlungen.